Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 23 (1901)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 48. 1901.

Schweizer Frauen-Zeitung.

23. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 1. Dez.

Inhalt: Gedicht: Takt. — Die Beeinflussung der Gefäße durch die Nerven. — Die Kunst der Sparsamkeit (Schluß). — Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter. — Sprechsaal. — Neues vom Büchermarkt. — Feuilleton: Ein Sommertraum. — Feuilleton: Eine verirrte Seele.
Erste Beilage: Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Takt.

„Takt" heißt ein kleines Wörtchen
Von einer Silbe nur;
Fehlt er am kleinsten Oertchen —
Wie mißt man seine Spur!

Takt füllet still die Lücken,
Erleichtert und erfrischt;
Du fühlst es mit Entzücken,
Daß du verstanden bist.

Takt wie ein Silberfaden
Zart das Geweb' durchzieht;
Er weiß zur Ruh' zu laden,
Wenn dich die Ruhe flieht.

Takt schließet leis die Wunde,
Die andere reißen auf,
Er merkt sich Zeit und Stunde
Und hemmt zu jähen Lauf.

Takt spricht, wenn mancher schweiget;
Takt schweigt, wenn mancher spricht;
Er fühlt und er entscheidet,
Was Not thut, was gebricht.

Mit Worten und mit Blicken,
Mit jedem Händedruck
Kann Herzenstakt erquicken —
Sei er der Frauen Schmuck!

Justine Meyer.

Die Beeinflussung der Gefäße durch die Nerven.*)

Das Nervensystem ist der Hauptagens aller Belebung, der Verwalter unserer gesamten körperlichen Thätigkeit.

Zu gleicher Zeit aber ist auch das Nervensystem der Träger unseres Willens und unserer sittlichen Kraft, der Vollstrecker unserer Entschlüsse. In den Nervenzuständen finden wir daher den Schlüssel manchen Rätsels unserer Handlungsweise, besonders da, wo es sich um das Beherrschen von Leidenschaften handelt.

Jedermann glaubt heutzutage, sich gründlich auf die Nerven zu verstehen, und es gibt wenige Familien, deren Glieder nicht ab und zu unter den krankhaften Veränderungen, der Tyrannei ihrer Nerven, gelitten hätten. Andererseits geben die außerordentlichen nervösen Erscheinungen des Hypnotismus und Somnambulismus unserer Vorliebe fürs Wunderbare reichlich Nahrung und halten die Neugierde der Menschen in Atem; auch die dunklen Gesetze der psychischen Wissenschaften sind von dem Moment an, wo die Medizin ihre praktische Anwendung versuchte, der öffentlichen Diskussion ausgeliefert. Nichtsdestoweniger sind, trotz der großen Errungenschaften, welche von ernsthaften und zuverlässigen Forschern auf diesen Gebieten gemacht wurden, die diesbezüglichen allgemein praktischen, einfachsten Kenntnisse über unser Nervenleben noch sehr wenig verbreitet, und ihre konsequente Anwendung ist eben so selten in der Pädagogik, als in Hygieine der Gesunden und Kranken möglich.

Die Menschen sind auf diesem Gebiete in zwei Klassen Unwissende einzuteilen: in solche, die glauben, die Nerven seien nicht zu beherrschen, und in solche, welche dieselben mit aller Gewalt unterdrücken wollen. Jede Anomalie des Betragens, der Stimmung oder der Gewohnheiten entschuldigen die ersten gleich mit den Worten: „das ist eben nervös" und glauben damit, jegliche Erwiderung abschneiden zu dürfen. Die andern dagegen zucken die Achseln angesichts einer ihnen räthselhaften Aeußerung gesteigerter Empfindlichkeit oder Leidenzustandes, und meinen: „das ist ja nur nervös", das heißt in ihrer Sprache: „das ist abgeschmackt, eingebildet".

Muß ich hinzufügen, daß die Menschen das erste von sich selbst, das zweite von ihrem Nächsten zu sagen pflegen? Aber auch im umgekehrten Falle wäre der Irrtum nicht geringer.

„Man muß nur wollen!" Mit wie wenig Berechtigung und mit welcher Oberflächlichkeit hört man oft dieses Schlagwort wiederholen, das in vielen Fällen ebenso bequem wie grausam ist, während man stumm bleibt bei Gelegenheiten, wo dieser Rat sehr am Platze wäre.

Für die so entgegengesetzt Urteilenden ist es allerdings in erster Linie notwendig, zu begreifen, wann und wie wir im stande sind, zu „wollen", mit anderen Worten uns mit dem ursprünglichen, einfachen Mechanismus vertraut zu machen, durch dessen Gesetze wir unsere Nerventhätigkeit beherrschen.

Unser aller Aufmerksamkeit verdienen hier nicht sowohl die seltsamen Thaten und Wunder außergewöhnlichen Menschen, oder die abnormen Seelenzustände einzelner, sondern die stille Art und Weise, mit welcher auch der einfachste, gesunde Mensch vermittelst seiner Willenskraft das Nervenleben und durch dasselbe den ganzen Körper im Zaum zu halten vermag.

Die vielverzweigten Nervenfasern, die in allen Teilen unseres Organismus verlaufen, nehmen zwei Arten von Signalen auf: solche, die von allen Punkten aus gegen das Zentrum, Gehirn und Rückenmark gehen, und solche, welche von hier umgekehrt nach der Peripherie abgegeben werden. Die ersten sind die Benachrichtigungen, Informationen, die andern die Befehle. Durch die ersten vernimmt die Zentralstelle, was im Körperhaushalt vor sich geht; durch die zweiten werden von demselben Gefahren abgewendet, oder es wird für seine Bedürfnisse gesorgt.

Die Schnelligkeit dieser Uebertragungen ist, wenn auch sehr groß, doch immerhin meßbar; sie beträgt beim Menschen im Durchschnitt 33 Meter pro Sekunde. Hat z. B. unsere Hand ein glühendes Kohlenbecken berührt, so hat sie sich auch schon im nächsten Moment zurückgezogen. Dieser kurze Augenblick ist die nötige Zeit, um die doppelte Botschaft auszurichten: das Signal: „ich habe mich gebrannt" und den Befehl: „zieh' die Hand zurück!"

Bisweilen ist dieser Befehl weniger einfach, indem er an mehrere Punkte zu gleicher Zeit abgegeben wird; z. B. wenn eine Hand der andern in etwas zu Hilfe kommen muß, oder der ganze Körper sich wegbewegen soll, oder auch, wenn kompliziertere, zusammengesetzte Thätigkeitsformen ausgeführt werden, wie Erbrechen, Schluchzen, Husten, welch' letztere Erscheinungen stets durch schädlichen Reiz an bestimmten Punkten der Verdauungs- oder Atmungswege ausgelöst werden. Sie gehören alle in die Gruppe der Reflexbewegungen, deren es noch eine ganze Reihe anderer in unserm Körper gibt, so die Atembewegung, die Zusammenziehung des Herzmuskels, das Herzklopfen, die Bewegung der Eingeweide, eine unwillkürliche, von unserm Willen und Bewußtsein unabhängige. Doch sind die den letztern angehörenden Reflexbewegungen nicht vollständig von aller Beziehung zu unserm Seelenleben ausgeschlossen; das beweist die Thatsache, daß verschiedene Seelenzustände direkt reflektorisch auf die Thätigkeit dieser vegetativen Organe einwirken; so beschleunigen oder verlangsamen Aufregung, Ueberraschung, Schreck, z. B. die Herzbewegung, bringen den Atem zum Stillstand. Ja sogar eine bloße Idee ist im stande, Einfluß auszuüben: der Gedanke an eine Katastrophe kann uns zum Frieren, Zittern bringen; die Vorstellung von einem wohlschmeckenden Gericht „macht uns den Mund wässern". Diese Vorstellung des Gehirns ersetzt im letzten Beispiel die lokale Reizung der

*) Aus dem vortrefflichen Werke: Reinheit. Ein Wegweiser. Von C. Pieczinska. Th. Griebens Verlag (L. Fernau) in Leipzig.

Zunge und wird so Ursache der Reflexbewegung, der Speichelabsonderung im Munde.

Der Wille ist im stande, direkten Einfluß auf diese Reflexthätigkeit auszuüben, und sich ihrem Impulse zu wiedersetzen; die Hand, die sich brennt, kann dem Befehl, sich zurückzuziehen, wiederstehen, oder doch die unwillkürliche Rückzugsbewegung verlangsamen, mit andern Worten den Schmerz ertragen. Die Macht dieser Willensenergie schwankt in ihrer Stärke sehr zwischen den einzelnen Menschen, und „sein Möglichstesthun" bedeutet nicht für alle die gleiche Leistung in der gleichen Sache. (Schluß folgt.)

Die Kunst der Sparsamkeit.

Eine wirtschaftliche Skizze für die bürgerlichen Kreise von R. D.

(Schluß.)

Wäre es nicht an der Zeit und rätlich, daß der Mann gegen diese Verwendung des Wirtschaftsgeldes oder auch des Sparrappens — Einspruch erhöbe? — Weil ihre Wege (leider!) auseinander gingen und seine Kasse nicht die ihrige war, sein Vermögen sie nichts anging.

Er hat sie während so vieler Jahrhunderte bevormundet und moralisch niedergedrückt. Er emanzipiere sie jetzt auf dem ihr zugewiesenem Gebiete, und er wird erfahren, daß ihre moralische Kraft mit ihrer Verantwortlichkeit wächst.

Auf die wirtschaftliche Erziehung der Töchtern aber verwende der Hausvater selbst auch ein Auge. Bei Verteilung der Ausgaben für das Haus setze er für die heranwachsende Tochter ein sich mit der Zeit steigendes Taschengeld fest, von dem sie zuerst auch Schuhe und Handschuhe zu bestreiten habe, bis nach und nach die ganze Bekleidung ihr anheim fällt, so daß sie durch die Sorge für die eigenen Bedürfnisse, die Vorkenntnisse der Sorge für andere gewinne. Macht sie dabei im Anfang Versehen, reicht sie mit ihrer Kasse nicht aus, so lasse man sie ruhig tragen, was sie verschuldet. Denn, wer nicht aus eigener Erfahrung lernt, der wird kein tüchtiger Mensch.

Zahlen, ein geführtes Tagebuch möge dem Vater nachweisen, wofür das Geld verausgabt wurde; wie sie es verausgabt hat — das ist ihre Sache und der Vorteil wie der Schaden, welcher ihr daraus erwachsen, nehme sie auf ihre Schultern und mache sie klug und vorbedacht.

Sie wird, wenn man ihr diese Verantwortlichkeit auferlegt, den Eltern eine weit bessere Tochter sein, und manche Klage, welche Mütter über heranwachsende Kinder oft laut werden lassen, werden wegfallen. Denn sobald es im eigenen Interesse liegt, sorgsam auf seine Kleidung zu sein, sie selbst herzustellen, statt für sich arbeiten zu lassen, durch Ordnung sie zu erhalten, so wird das Leben die Erziehung der Tochter in dem Sinne mit mehr Erfolg übernehmen, als dies die doch immer wieder nachsichtige Mutter zu thun vermöchte.

Freilich muß es die Mutter über sich gewinnen können, die Tochter mit schlechten Handschuhen ausgehen zu sehen, wenn diese die guten leichtsinnig an einem andern Orte hat liegen lassen; freilich wird es ihr Ueberwindung kosten, dem lieben Kinde nicht beizuspringen, wenn es auf einen Ball gehen möchte und das Taschengeld nicht ausreicht, um einen passenden Anzug zu beschaffen! — Allein in solchen Fällen muß man sich sagen, daß sie doch vor allem das Wohl ihrer Tochter zu fördern habe und daß das Glück ihrer Zukunft auf dem Grundsatz beruhe: mit den gegebenen Mittel auszureichen. Wenn sie sie also keine Erfahrungen sammeln läßt, die ihr nützen, wie soll sie dann erwarten können, daß sie einst mit dem Gelde des Mannes besser umzugehen wissen würde, als mit dem eigenen, und nicht bei jeder Lücke in der Kasse auf seinen Zuschuß rechnen werde, wie sie bisher auf die Aushülfe von Vater und Mutter zu rechnen sich gewöhnte. Man lasse sie also ruhig durch Erfahrung klug werden und ein paarmal schmutzige Handschuhe tragen, ein paarmal Vergnügen versagen müssen infolge mangelnder Vorsicht, und man kann sicher sein, daß der Mann in der Ehe von keinen verlorenen Handschuhen hören, daß sie das Spargeld für ein Vergnügen und auch für die Tage der Sorge bereit halten wird.

In unsern Tagen gehört ein Notsümmchen ohnehin täglich mehr zu den schönen Ueberlieferungen aus guter alter Zeit, und doch darf die Familie gerade in unserer Zeit des Sparbüchleins öfters und viel mehr als je. Denn wie plötzlich versinkt heutzutage das Schiff so manchen Glückes, wie plötzlich verzehrt oft eine unglückliche Anlage das Kapital der Arbeitskraft eines ganzen Mannesleben und vermacht Frau und Kinder der Armut; wie plötzlich rafft auch oft der Tod den Versorger hinweg, und die trostlose Witwe steht an seinem Grabe und fragt sich: womit beginne ich ein Unternehmen, das mich und meine Kinder ernähren kann? — Wie wichtig ist in solchen Fällen ein Notpfennig. Welcher Tröster, Freund, Lebensretter, möchte man sagen, ist ein solcher Helfer in der Not, oft die einzige stützende Hand auf dem neuen dornigen Pfade, wo der Kampf ums Dasein eine Kraft fordert, die nicht selten schwindet?!

Als hervorragende Volkswirtschafter, wie Adam Smith u. a., die große Exempel für den Staat entwarfen, wurde auch für die Familie ein Büdget entworfen, worin verzeichnet stand, welcher Teil der Einnahme für die möglichen schlimmen Tage zurückgelegt werden sollen; allein sie fanden nur wenige Gläubige. Unsere Genußsucht ist gewachsen und damit der Leichtsinn für den Tag zu leben und die Zukunft für sich selbst sorgen zu lassen. Wäre es nicht an der Zeit eine Aenderung darin zu versuchen? — Wollen ist können!

Die gemeinsame Erziehung der Geschlechter.

Die gemeinschaftliche Erziehung der Geschlechter bildete eines der Hauptthemata des eben in Berlin stattgehabten Verbandstages der deutschen fortschrittlichen Frauenvereine. Referent war Fräulein Dr. Helene Stöffer. Auf die höhern Mädchenschulen, wie sie heute in Preußen bestehen und geleitet werden, ist Fräulein Dr. Stöffer außerordentlich schlecht zu sprechen und steht durchaus nicht allein in ihrer Stellung zu dieser Frage. Alle Damen, die auf dem Verbandstag in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen, stimmten miteinander darin überein, daß es um diese Mädchenschulen gar schlecht bestellt ist, und diese Erklärungen verdienen gewiß Beachtung, weil sie von Damen ausgingen, die sehr intelligent sind und aus eigener Erfahrung sprachen, denn sie sind fast alle durch diese Schulen gegangen. Fräulein Dr. Stöffer trat auf Grund der Erfahrungen, die man in England und den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der gemeinsamen Erziehung der beiden Geschlechter gemacht hat, für dieses System ein. Besonderer Nachdruck wurde von Fräulein Dr. Stöffer darauf gelegt, daß durch die gemeinsame Erziehung der beiden Geschlechter deren Achtung vor einander von Jugend auf gehoben werden würde. Die heranwachsenden Knaben würden sich daran gewöhnen, Mädchen als gleichwertig zu betrachten, und Mütter würden, wenn sie dieselbe Schulbildung genossen haben wie ihre Männer, nicht in die peinliche Lage kommen, Fragen unbeantwortet lassen zu müssen, die ihre die Schule besuchenden Söhne an sie stellen. Nur zu leicht kommt in der That ein Junge in die Versuchung, geringschätzig auf seine Mutter herabzublicken, wenn diese ihm nicht eine Frage über einen Gegenstand beantworten kann, in dem er vielleicht noch dazu in einer untern Klasse einer höhern Lehranstalt unterwiesen wird. Gerade auf Grund der Verschiedenheit der Geschlechter darf man ihre gemeinsame Erziehung empfehlen, denn dadurch lernt ein jedes Geschlecht von Jugend auf die seelischen Eigenschaften des andern kennen; sie lernen sich verstehen und für das spätere Leben kann das nur einen günstigen Einfluß ausüben, wenn Knaben und Mädchen schon in der Schule gemeinsam gearbeitet haben. Moralische Schädigungen braucht man davon nicht zu befürchten, und sollten sich nach dieser Richtung Mißstände entwickeln, so werde die Schuld auf die Leiter der Anstalt fallen, die es an der nötigen Aufmerksamkeit haben fehlen lassen. In England und in den Vereinigten Staaten, wo das System der „Coeducation" mit Erfolg eingeführt worden ist, hört man auch sehr selten von peinlichen Vorfällen, weit seltener als von Delikten, die in dieser Beziehung von Zöglingen anderer Anstalten verübt werden. Durch eine gemeinsame Erziehung würde die künstliche Entfremdung der Geschlechter von einander beseitigt werden. Als positive Gründe für die gemeinsame Schulerziehung führte Fräulein Stöffer an, daß sie billiger ist, die Handhabung der Schulzucht erleichtert, daß sie das fortsetzt, was die Familie begonnen hat, wodurch auch Brüder und Schwestern gemeinschaftlich heranwachsen und erzogen werden und daß die Unterrichtserfolge günstiger sind.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 6149: Welches ist das einfachste Verfahren, um Zinkbadewannen ohne große Mühe blank zu putzen und blank zu erhalten? Wenn sie frisch geputzt ist, so macht ein jeder Tropfen Wasser einen weißen Fleck auf der Wanne, der nur mit Aufbietung von Kraft wieder zu beseitigen ist. Die mir bereits angeratenen Säuren verwende ich nicht gerne, weil die Hände davon angegriffen werden. Besten Dank zum voraus.

Junge Hausfrau in A.

Frage 6150: Ich hörte seiner Zeit von einem Verfahren, welches das Anlaufen der Brillengläser verhütet, doch ist das Rezept mir aus dem Gedächtnis entschwunden. Ist eine freundliche Leserin vielleicht im Falle, mir darüber Mitteilung zu machen? Ich wäre herzlich dankbar dafür.

Eine gefärgerte Brillenträgerin.

Frage 6151: Ist es möglich, in schwach lauem Wasser eine reine, weiße Wäsche zu machen? Es handelt sich um die täglich zu besorgende Kinderwäsche. Seit der Gaspreis so in die Höhe gegangen ist, soll ich mir die Differenz am heißen Wasser ersparen. Zum Geschirrwaschen soll ich bloß angewärmtes Wasser benutzen, und das Badewasser für unseren Kleinen soll zum Waschen der Kinderwäsche ausreichen. Mir wird aber das Badewasser kalt, ehe ich dazu komme, dasselbe zum Waschen zu gebrauchen. Nach dem Bad muß der Kleine gefüttert und schlafen gelegt werden, das Wohnzimmer ist aufzuräumen, und das Mittagessen erfordert Zurüstung, um das Feuer im Ofen benutzen zu können. Ich spare, wo immer ich kann; aber mit kaltem Wasser kann ich zur gegenwärtigen Jahreszeit, wo man auch noch zum Trocknen der Sonne entbehren muß, weder weiße Kinderwäsche machen, noch Teller und Pfannen blank waschen. Was sagen erfahrene Hausfrauen dazu?

Frau W. in St. G.

Frage 6152: Wie läßt sich der schlechte Geruch aus einem Schranke vertreiben? Ich habe schon wiederholt die Wände und die Bretter ausgewaschen, allein der abscheuliche Geruch macht sich immer aufs neue wieder bemerklich. Es ist ganz unmöglich, Eßwaren in dem Schranke aufzubewahren und Kleider oder Lingen dort einzuräumen geht auch nicht an. Da wir räumlich sehr beschränkt sind, so wäre mir mit Angabe eines probaten Mittels sehr gedient.

Frau U. in S.

Frage 6153: Wie würde es meine Mitschwestern anmuten, wenn ein Bewerber, dem man das Recht zugestanden hat, zum Zwecke des sich näher Kennenlernens erst eine längere Korrespondenz zu pflegen, sich zu dieser brieflichen Aussprache der Schreibmaschine bedient? Ich meinesteils stoße mich daran, und was die Typen mir sagen, auch wenn sie von edlen Gefühlen reden, geht mir einfach nicht zum Herzen, es läßt mich kalt. Mein Bruder macht sich lustig über meine Empfindelei, wie er dies heißt, und trotz aller Mühe, die ich mir gebe, kann ich meiner Verstimmung nicht Meister werden. Wenn irgend ein organisches Leiden das Schreiben mit der Maschine bedingte, so machte die Sache natürlich einen ganz anderen Eindruck. Ich bin sehr begierig, zu hören, was andere junge Töchter von dieser Sache halten? Für freundliche Meinungsäußerungen dankt zum voraus herzlich

Eine junge Leserin.

Frage 6154: Kann mir eine freundliche Mitleserin sagen, wie die stereotype Hühnerhaut an den Oberarmen und am Rücken eines fünfzehnjährigen Mädchens zu behandeln ist? Es ist an den befallenen Stellen auch immer ein Gefühl von Kälte vorhanden. Für guten Rat dankt bestens

Eine besorgte Mutter.

Frage 6155: Ich habe die Wände meiner kleinen Küche und des daranstoßenden Badekabinetts mit Oelfarbe neu gestrichen und habe die fertig gemischte Farbe hiezu aus dem Materialwarengeschäft, das sich dafür empfohlen hat, bezogen. Merkwürdigerweise werden mir die Wände im Ton ungleich, trotzdem die Farbe aus ein und demselben Kübel genommen ist und stets gründlich durchgerührt wurde. Was mag der Grund zu dieser unangenehmen Erscheinung sein? Ich kann trotz allem Nachdenken keinen solchen finden und wäre deshalb für freundliche Wegleitung herzlich dankbar.

Junge Hausfrau in N.

Frage 6156: Wie würden sich ängstliche Mütter in folgendem Falle verhalten: Wir sind infolge einer durch Unachtsamkeit entstandenen Gasexplosion vor wenigen Jahren ökonomisch und gesundheitlich schwer geschädigt worden. Ich könnte es zur Stunde noch nicht über mich gewinnen, in unserer Wohnung wieder Gas zu gebrauchen, und haben wir nach dem Unglück wieder zu den Petrollampen und dem Holz- und Kohlenfeuer im Herde gegriffen. Es ist aber, als ob das Unglück uns verfolge. Währenddem wir unten im Arbeitslokal beschäftigt waren und die Kinder oben schliefen, zündete das zehnjährige Mädchen ein Licht an, um nach dem aufschreienden kleinen Brüderchen zu sehen. Der Bettvorhang fing dabei Feuer, und aufmerksam gemacht durch das Geschrei der Kinder, gelang es mit Not, diese unversehrt zu retten. Ich bin von dem Schrecken so nervös angegriffen worden, daß ich es nie mehr wagte, die Kinder allein zu lassen. Auch wenn ich das Dienstmädchen oben wußte, verfiel ich unten in einen solchen Zustand der Aufregung, daß ich zu keiner Arbeit mehr taugte und erst wieder Ruhe hatte, wenn ich selbst zu den Kindern sehen konnte. Jetzt aber dringt mein Mann darauf, daß ich in den Abendstunden wieder im Arbeitslokal sein müsse Man stelle ein Nachtlicht her, so daß man kein Feuer zu machen brauche, und übrigens sei das Mädchen durch den Schrecken auch klug geworden. Ich wollte ja so gerne meinem Mann den Willen thun, aber ich kann meine Angst nicht überwinden, und dies gibt leider schweren Verdruß. Am schwersten kränkt es mich, wenn mein Mann in seinem Zorn sagt, ich sei verrückt. Ob meine Angst ein Anfang davon ist? Um freundliche Antwort bittet

Eine schwer Bedrückte.

Frage 6157: Mein Vater ist 55 Jahre alt und war 28 Jahre lang in einem Bureau und zugleich als Ausläufer beschäftigt. 25 Jahre hatte er den gleichen Prinzipal, und niemals gab es Uneinigkeiten. Seit drei Jahren ist nun ein jüngerer Herr an des Genannten

Stelle getreten, welchem es mein Vater nie recht machen konnte, und so gab es Reibereien, bis mein Vater demissionieren mußte, worüber man sich überall aufhielt. Ich will damit nicht sagen, daß der Fehler ununtersucht nur auf einer Seite zu suchen sei. Nun konnte mein Vater trotz eifrigen Suchens keine Stelle erhalten. Ich bin verheiratet und habe Kinder, und seit dieser Zeit besorgen die Mutter und ich die Haushaltung. Ich machte nun dem Vater den Vorschlag, da keine Mittel vorhanden sind, zu uns zu kommen, was er aber ablehnte, er sei zu rüstig und müsse arbeiten. Ich wäre den geschätzten Lesern überaus dankbar, wenn sie mir raten könnten, ob, was und wo mein Vater in kurzer Zeit noch etwas lernen könnte, um sein Brot zu verdienen? Unglückliche Frau und Tochter.

Antworten.

Auf Frage 6138: Unter den von Ihnen geschilderten Verhältnissen reichen 150 Fr. gut aus für einen einfachen Tisch von zwei Erwachsenen und einem Kind. Viele Tausende müssen mit der Hälfte auskommen. Freilich, ist noch eine Magd im Hause, die mitißt, oder werden etwa 'mal einige Freunde zum Nachtessen eingeladen, dann wird das Geld gegen Ende des Monats knapp werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 6139: Ein kleines Stückchen Käse, wie man solches zum Frühstück ißt, kann doch nicht so schlecht riechen; den Vorrat bewahrt man unter der Cloche. Im allgemeinen sollte man sich gegenseitig vertragen; Duldsamkeit ist auch eine schöne Tugend. Fr. M. in B.

Auf Frage 6140: Hat man die neue Platte 'mal 2 bis 3 Wochen ununterbrochen im Munde gehabt, so ist es auch für das gute Sitzen derselben besser, wenn man sie nachts in einem Glas Wasser auf das Nachttischchen stellt. Fr. M. in B.

Auf Frage 6140: Seit mehr als einem Jahr bin ich nun im Besitze einer solchen Platte und habe dieselbe auf Rat meines Zahnarztes nicht während einer einzigen Nacht abgelegt und das zu meiner vollen Befriedigung. Nur vergessen Sie nie, bevor Sie zu Bette gehen, die Platte ein paar Minuten herauszunehmen, um dieselbe gründlich zu reinigen. M. L.

Auf Frage 6140: Ob Gefahr dabei sei, die künstlichen Zähne nachts nicht abzulegen? Ich habe die Erfahrung gemacht, daß ich sagen muß: Ja, da ist Gefahr dabei! Im Jahr 1886 ließ ich meine Zähne bei einem berühmten hiesigen Zahnarzt verfertigen, welcher mir geraten, ich solle die Platten nie entfernen, als wenn ich sie reinige. Sein Herr Assistent dagegen gab mir den Rat, daß ich sie während der Nacht ins Wasser lege. Natürlich folgte ich dem Rat des erfahrenen Arztes und behielt die Platten sieben Jahre immer im Mund. Da kam die Schreckensnacht. Ich erwachte um 1 Uhr aus einem schweren Traume, und noch schwerer wurde mir bei der erschreckenden Wahrnehmung, es stecke die untere Platte bis über die Hälfte im Schlund. Unglücklicherweise war ich ganz allein in meiner Wohnung, und in meiner entsetzlichen Todesangst rannte ich hin und her und hatte nicht die Geistesgegenwart, zu denken, daß ich die obere Platte sofort entfernen sollte. Endlich aber, veranlaßt durch immerwährenden Brechreiz, fiel die Platte zu Boden, und ich war von meinen Qualen erlöst. Aber ich werde diese Nacht und was ich darin empfunden, nie vergessen, und seitdem habe ich schon manche Frau um ihrer Kinder willen gewarnt, aber jedesmal heißt es: Nein, ich lege meine Zähne nicht ab, sie halten mir gut. Wie ist aber da die Eitelkeit am unrechten Orte! Ich muß noch bemerken, daß meine Platten vortrefflich fest sitzen, trotzdem ich sie täglich zum Reinigen herausgenommen habe und nun seit bald 10 Jahren allnächtlich ins Wasser lege. O.

Auf Frage 6141: Der Arzt hat die Füße gesehen und ist also besser in der Lage, zu urteilen, als ich. Sonst scheint es mir auch, daß Sie recht haben und daß wollene Hausschuhe mit Gummischuhen für die Straße das Richtige wäre. Fr. M. in B.

Auf Frage 6142: London ist mehr als alle andere die Stadt der Gegensätze; man kann dort sehr gut und sehr schlecht, sehr billig und sehr teuer leben. Ich würde zu einem Versuche raten; aber freilich, wer eine schwache Gesundheit hat, muß sich zweimal besinnen, ehe er sich in eine Lage begibt, wo er sich nicht schonen kann. Fr. M. in B.

Auf Frage 6143: Energische Personen pflegen mit dem zunehmenden Alter und der zunehmenden Erkenntnis ihre Strenge etwas zu mildern. Ueberdies ist die Leiterin eines Asyls in der Regel unter eine Kommission gestellt, welche wohl ein wenig nachschauen wird. Strenge Gewissenhaftigkeit ist eine Tugend, aber durch Uebertreibung wird jede Tugend zum Fehler. Auch Reinlichkeit ist eine Tugend, und doch bin ich geneigt, über den Putzteufel zu schelten, wenn ich im Schreiben für die „Frauen-Zeitung" durch die Putzfrau gestört werde. Fr. M. in B.

Auf Frage 6144: Nach dem Obligationenrecht, 523, bleiben die Bestimmungen über den Verpfründungsvertrag dem kantonalen Recht vorbehalten. Ich denke, daß wohl überall bei Konkurs des Schuldners der Wert der Leibrente kapitalisiert wird und so als Kapitalforderung an die Masse kommt, ohne indessen ein besonderes Vorrecht zu genießen. Fragen Sie 'mal einen Rechtsanwalt, ob Sie vielleicht vor Ausbruch des Konkurses pfänden können. Fr. M. in B.

Auf Frage 6145: Es wird immer längere Zeit brauchen, bis man die genügende Kundschaft hat. Ist man einmal gut und in weiteren Kreisen bekannt, dann sollte es einer tüchtigen Matratzenarbeiterin in der Stadt an Arbeit nie fehlen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6146: Ob ein an Delirium Leidender aus der Irrenanstalt entlassen werden kann oder nicht, können die Besucher nicht beurteilen und am wenigsten der Kranke selbst. Das können nur die behandelnden Aerzte sagen, die gewiß keinen länger behalten, als durchaus notwendig. Schreiben Sie 'mal an Hrn. Dr. Nägeli in Ermatingen, der immer einige Nervenkranke in der Kur hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 6147: Man soll vor dem Zubettegehen die schweren Gedanken abschütteln und nur an einfache, beruhigende Sachen denken; doch ist der gute Rat leichter gegeben, als befolgt. — Das Nachtessen soll früh eingenommen werden, nicht später als 7 Uhr. Eine halbe Stunde die Zeitung lesen vor dem Einschlafen, wäre auch nicht übel. Vielen Patienten hilft es, wenn sie ½—1 Stunde vor dem Zubettegehen einen halben Liter Bier trinken. Nicht oder doch wenig rauchen; das Nikotin nimmt den Schlaf. Nicht oder wenig Thee trinken. Fr M. in B.

Auf Frage 6148: Es gibt viele Haarwasser gegen Kopfschuppen; aber ich habe noch wenig Erfolg davon gesehen, und das viele Waschen im Winter halte ich für schädlich. Man hält den Kopf am besten sauber durch vieles Bürsten mit einer nicht allzu harten Bürste, und im äußersten Notfalle nimmt man den engen Kamm. Fr. M. in B.

Auf Frage 6148: Ein gutes Mittel gegen die weißen Schuppen auf dem Kopf habe ich unserer „Schweizer Frauen-Zeitung" entnommen und an mir selbst probiert. Es ist eine Mischung von Franzbranntwein und Salz, zur Hälfte mit Wasser gemischt. Hiermit wascht man mehrmals die Kopfhaut. Durch dieses Verfahren bin ich gründlich geheilt und haben sich die Schuppen seit vielen Jahren nie mehr gezeigt. Frau Dr.

Neues vom Büchermarkt.

Reinheit. Ein Wegweiser. Von C. Pieczinska. Verlag von Th. Grieben (L. Fernau) Leipzig.

Das vorliegende Werk ist die deutsche Uebersetzung des früher schon von uns empfohlenen Buches „L'Ecole de la Pureté", welches 1900 bei Fischbacher in Paris in 3. Auflage erschienen ist. Die Herausgabe dieses Buches ist eine große, sittliche That, und die Autorin, die Uebersetzerin und der Verleger haben sich mit der deutschen Ausgabe des Werkes ein großes Verdienst erworben. Das Buch gibt denkenden Müttern in der laut und leise viel umstrittenen Frage des Geschlechtslebens einen sichern und reinen Boden, auf den sie als Mutter und Erzieherin ihrer Kinder auch diese, mühelos stellen kann. Es begeistert nicht zu einem aussichtslosen Kampf gegen die menschliche Natur und verlangt nicht Unmögliches von der gegenwärtigen Generation, die durch Vererbung, Beispiel, Erziehung und laxe Moralgesetze für den Mann, in ein unrichtiges Fahrwasser geraten ist, aus dem sie sich kaum wird heraushelfen können. Die Autorin öffnet aber den Frauen und Müttern die Augen und zeigt ihnen, daß es ganz in ihrer Macht liegt, ihre Kinder sonnigeren Höhen entgegenzuführen, damit sie es lernen, ohne übermenschlichen Kampf, des Körpers und der Seele Reinheit sich zu bewahren und in diesem köstlichen Besitz sich frei und glücklich zu fühlen. Die edle, mutige Frau hat das vortreffliche Buch zwar im Grunde genommen für ihre Mitschwestern geschrieben. Wir möchten dasselbe aber auch allen denjenigen Männern zustellen, die für edles Streben Verständnis haben, ihm Berechtigung zugestehen und selbst auch an einer idealen Fortentwicklung des menschlichen Geschlechtes und der gesellschaftlichen Verhältnisse arbeiten. Wir hegen die volle Ueberzeugung, daß sie die Aufgabe, die Frau Pieczinska den Frauen und Müttern zuweist, gutheißen und dieselbe freudig unterstützen werden. Wir werden auf den Inhalt des hier besprochenen Buches zurückkommen, möchten aber jetzt schon unseren verehrlichen Leserinnen empfehlen, sich das Buch zur Anschaffung als gediegenstes Festgeschenk zu notieren, auch wohl sich dasselbe selbst als Festgabe zu stiften.

Spaziergänge ins Alltagsleben. Plaudereien von Tony Schumacher. Elegant gebunden 4 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Ein neues reizendes Buch der beliebten Verfasserin, für jedes Alter und jede Lebenslage passend. Es reiht sich ihrem früher im gleichen Verlag erschienenen Werke „Vom Schulmädel bis zur Großmutter" bestens an, und mit der ihr eigenen Herzenswärme und Gemütstiefe versteht sie auch in diesen Plaudereien von Anfang bis zum Schluß zu fesseln. Sie rührt, und sie macht lachen, sie rüttelt auf und weist dann auf einfache, kleine Wege im praktischen und im Seelenleben. Sei's, daß wir mit ihr wandern in die Läden, ins Theater, in die Kirche, sei's, daß sie mit uns eine Wohnung sucht, eine Familienreise macht, eingehend redet über Langeweile, Gewitterfurcht, Dienenmüssen und so weiter oder mit uns pflegt und leidet in Krankenstuben, immer wird in geistvoller, nie dozierender Weise gesunde Nächstenliebe gepriesen als der sicherste und einzige Weg zum eigenen Glück. Dabei läuft so viel Humor und Lebenserfahrung mit unter, daß das Buch nicht nur erwärmt, sondern auch erfrischt und der Leser, neben allem Ernst, gepackt von der Natürlichkeit, immer wieder ausrufen wird: „Ja, gerade so ist's, und gerade so hab' ich's selber schon erlebt!"

Quo vadis? Erzählung aus dem Zeitalter Neros. Von Henryk Sienkiewicz. Deutsch von C. Morsztyn. Elegant gebunden in schmiegsamem Einband 4 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Wohl nie ist das Rom Neros großartiger, noch nie sind die Kämpfe und Siege der ersten Christen, ihr Leben in den Katakomben, ihr Sterben in der Arena, ergreifender, anschaulicher geschildert worden. Eine Meisterleistung psychologischer Schilderung ist namentlich das langsame Eindringen der christlichen Idee in das stolze, grausame und harte Heidenherz des römischen Patriziers Vinicius, der zu der heimlichen Christin, der fremden Fürstentochter Lygia, in Liebe entflammt, sie aber erst heimführen kann, nachdem sie alle Marter der Verfolgung überstanden. Die originelle Ausstattung des Buches — dünnstes Papier, 776 Seiten Oktav, in schmiegsamem, vornehmem Einband, im Gewicht von nur 220 Gramm — läßt es als ein wirklich gediegenes, eigenartiges litterarisches Weihnachtsgeschenk erscheinen, das sicherlich überall willkommen geheißen wird.

Feuilleton.

Ein Sommertraum.

Skizze. [2

Mit solchen Ansichten ging Hans Erich in die Ehe.

Und er glaubte, er müsse siegen!

Schon im ersten Jahre seines Zusammenlebens mit Mathilde kam das Unglück. Sie zeigte sich seinen hohen Ideen gegenüber völlig verständnislos. Sie plagte ihn mit ihren Launen, und nur zu oft begegnete er sogar Bosheiten. Sie brachte ihm, der nicht nachgab in seiner ehelichen Verbindung seinen Götzen zu finden, sondern seinen Prinzipien getreu unentwegt seinem gesteckten Ziele zuschritt, unbegrenztes Mißtrauen entgegen. Erniedrigte ihn und sich in ihrem Vorgehen. Und doch that er ihr gegenüber vollauf seine Pflicht. Sie wenigstens sollte ihm nichts vorzuwerfen haben, und dann auch hoffte er noch immer, hoffte, es könne eine Wandlung eintreten.

Als dann die Zeit verstrich und er einsehen lernen mußte, daß alles umsonst, da glaubte er wahnsinnig werden zu müssen. Hatte er doch trotz seiner Objektivität eine leidenschaftliche Natur, ein heißes Herz und vor allem das Sehnen, das grenzenlose Sehnen nach Glück!

Was er litt, kann nur der ermessen, der nachempfinden kann, wie tief diese Sehnsucht wurzelt, wo sie erblüht!

Und die Demütigungen, die er zu ertragen hatte unter dem fortgesetzten Mißtrauen und Unverständnis. Wie die bis ins innerste Mark schnitten!

Trennung? Nein, die wollte er nicht! Er hatte das Joch, freiwillig wohl, ohne es zu kennen, aber doch auf sich genommen; er wollte es tragen, bis es ihm abgenommen würde. Es war ja so viel leichter abzuschütteln, als weiter zu schleppen. Er aber hatte von jeher sich das Schwerste zur Aufgabe gemacht!

Die Zeit linderte den Schmerz.

Nicht daß er überwunden hätte, es gibt Dinge, die sich nie überwinden lassen, aber er fügte sich. Er wollte stark sein und er war es.

In seinem Hause war er ein Fremder. Er ging aus und ein, that bis ins kleinste seine Pflicht und — entsagte allen Ansprüchen an Glück und Frieden. Seit er dieses that, war es etwas ruhiger um ihn. Kurz und energisch hatte er erklärt, was er verlange in Bezug auf seine innere und äußere Freiheit, und mit diesem Verlangen war die Kluft unüberbrückbar erweitert, denn er kannte in seiner Betrachtung von Glück nicht Zwang, nur freiwilliges Geben und Nehmen. Und mit dem Augenblick, wo er verlangen mußte und Zwang des Gebens eintrat, war rettungslos die Verbindung gefallen.

So war es, als sie sich trafen, Hans Erich und Charlotte.

Sie hatten sich gesucht mit jenem geheimnisvollen Drang, den die Anatomen nicht finden unter ihrem Seziermesser; sie hatten sich gefunden durch jene wundersame Kraft, die kein Meßinstrument der Wissenschaft anzeigt.

Charlottens Seele war wie ein Spiegelbild der seinen. Zuerst lag ein Hauch darüber, aber er hatte ihn hinweggewischt, und nun, nach Jahren ihres Verkehrs, blickte er aus ihr heraus, als wäre sie etwas von ihm Geschaffenes.

Er war nie zu ihren verzeihlichen weiblichen Schwächen hinuntergestiegen, er hatte sie emporgezogen zu seinen Ideen, und sie hatte sich willig tragen lassen, und er trug sie zu den Höhen seiner Principien und lehrte sie die Mysterien der Erkenntnis.

Rein, wie seine Liebe war, strahlte die ihrige zurück. Sie liebte ihn mit jener Liebe, die nicht fragt, nicht wägt, die, vertrauend, glaubend, aufgehend in dem Geliebten, sagt: Ich steige mit dir sonnenwärts, denn ich liebe das Licht, wie du es mich lieben gelehrt, aber ich gehe mit dir in Nacht und Tiefe, wenn dein Weg dorthin führt!"

Konnte denn die Welt wirklich ein solches Glück tragen? Sie trug es, aber sie warf ihre Schatten darauf.

Bei dem Grade ihrer inneren Erkenntnis konnten sie nicht ihr Glück aufbauen auf Schatten, und

ein Schatten wäre es gewesen, wenn Hans Erich seine Ehe gelöst hätte. Er konnte seiner Frau, die sich zufrieden fühlte mit ihrer Lage, nichts anderes vorwerfen, als Unverständnis für sein Wesen, und die daraus entstehenden schrecklichen Folgen fielen darin zurück.

Charlotte verstand das vollkommen, so sehr es sie mit allen Fasern ihres Seins darnach verlangte, ihm alles sein und für sein leibliches Wohl sorgen zu können. Lebt doch des echten Weibes Liebe im Dienen!

Charlotte verstand, daß es größer sei, zu entsagen, als zu genießen, und daß die Liebe, die sie empfanden, nicht entheiligt werden durfte durch Bekämpfung der höhern Erkenntnis. Lieber entsagen, als einen Flecken in der Sonne!

Voll heiligen Ernstes war ihr Verkehr und doch auch konnten sie unschuldig heiter sein, wie zwei spielende Kinder. Er, Hans Erich, der gereifte Mann, und sie, die im Sommer ihrer Jahre stehende Charlotte!

Wieder war es Herbst, wie damals, wo sie sich zuerst sahen. Sonniger, warmer Herbst mit leuchtenden Blättern und roten Beeren. Und die Erika blühte, die liebliche Haideblume.

Hans Erich und Charlotte saßen in der Veranda von Charlottens Vaterhäuschen. Durch das Blättergewirr der wilden Rebe, welche ihre Ranken bis unter das Dach flocht, drängten sich die scheidenden Sonnenstrahlen. Die Lichter spielten auf Charlottens lockigem Scheitel und spannen sich hinüber zu Hans Erich, der sich im Schaukelstuhl wiegte und Ringe in die Luft blies. Auf den Knieen hielt er ein aufgeschlagenes Buch, in dem er gelesen hatte.

Auf beider Antlitz lag ein heiliger Frieden, — sie waren glücklich!

Charlotte sah in die welkende Blätterpracht.

„Es will Winter werden, Hans Erich!“ sagte sie leise. „Ob es wohl das letzte Mal ist, daß wir zusammen uns an dem Herbst freuen?“

„Warum immer diese trüben Gedanken, Charlotte,“ antwortete er. „Genießen wir unser Glück und überlassen das andere der Zukunft!“

Sie schüttelte leicht den Kopf, und ein weher Ausdruck legte sich um ihren Mund.

„Das kann ich nicht! Der leiseste Gedanke an eine Trennung — und ich kann diesen Gedanken nicht bannen — macht mich zittern! An jedem neuen Morgen, den mir Gott schenkt, jauchzt es in mir: heute siehst du ihn! Und jeden Abend schlafe ich ein mit der seligen Gewißheit: morgen kommt er wieder! Ist je ein Tag, wo Sie mir fern bleiben, so ist alles um mich her tot! Ich frage mich oft, wie konnte ich überhaupt leben, bevor ich Sie kannte? Aber war es denn auch ein Leben? Ein Schlafen war es und ein buntes, wirres Träumen! Eines aber zog sich wie ein lichter Faden durch mein Sein — die Sehnsucht, die unbeschreiblich süße Sehnsucht. Heute weiß ich, daß es die Liebe war zu dem, der nun mir alles ist!“

Charlotte bedeckte ihre Augen mit der Hand.

„Ich könnte nicht weiter leben, wenn Sie mir gehen!“

Hans Erichs Gesicht war tief ernst.

„Wie die Tage, so werden deine Kräfte sein, sagt die Bibel,“ entgegnete er ruhig. „Ich machte Sie stark, Charlotte, Sie werden auch stark im Entsagen sein, wenn einmal dieses Examen an uns herantritt. Wollten wir die Prüfung nicht bestehen, meine tapfere, fleißige Schülerin, nachdem wir so willig, so gern alle die schweren Lektionen gelernt?“

Er strich ihr liebkosend über die kühlen Hände.

„Wir wollen nicht umsonst gearbeitet haben! — Erscheine ich Ihnen kalt, gefühllos, wenn ich so ruhig über das spreche, was Sie das Schrecklichste dünkt auf Erden? — Das äußere Thun ist nicht immer das Spiegelbild des Innern, Charlotte. Wer weiß, wie es in diesem Augenblick in mir aussieht! — Aus Rücksicht auf Sie erlege ich mir vielleicht das Opfer auf, so — unberührt zu erscheinen. Charlotte würde sonst die Kraft verlieren — stark zu sein!“

Charlotte rührte sich nicht. Ihr war nichts gegenwärtig, als der Ton seiner Stimme und der Sinn seiner Worte. Ein Glücksschauer durchfuhr sie, der alles Denken und Empfinden lähmte. Sie hätte aufschreien, ihm zu Füßen stürzen mögen und sagen: Laß mich sterben hier zu deinen Füßen, Hans Erich! Töte mich, laß dein Wort, dieses Wort, das letzte sein, was ich auf dieser Welt wahrnehme! Das Glück will mich erdrücken! Aber sie regte sich nicht, nur ihr Herz hämmerte und ihr Atem flog.

Hans Erich durchmaß mit großen, langsamen Schritten die Veranda. Er sah hinaus in den Sonnenschein, der alles vergoldete, folgte dem Fluge eines kreisenden Vogels und lehnte sich dann an die Holzbrüstung. Seine Blicke ruhten auf Charlotte, seine Mundwinkel zuckten schmerzlich ironisch.

(Schluß folgt.)

Eine verirrte Seele.

Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

1]

I.

Vor dreißig Jahren.

Glühend neigte sich die Sonne hinter den Bergen ihrem Untergange zu. Der Himmel flammte im Westen in leuchtendem Rot, das weiter hinauf allmählich erblaßte. Die weite Landschaft hüllte sich unter dem Scheine der letzten Sonnenstrahlen in rosige, geheimnißvolle Dämmerung. So weit das Auge reichte, reihten sich zu beiden Seiten Hügel aneinander, von denen einige braun und kahl und nur mit vertrocknetem Farrenkraut und Haidekraut bedeckt waren, andere dagegen bis zur Spitze dunkle Fichtenwälder trugen, deren Eintönigkeit hin und wieder durch das sich schon färbende Laub der Birken und Eichen unterbrochen wurde. Unten im Thale hatte man dem sandigen Boden etwas Weideland abgewonnen: wie ein Smaragdschmuck leuchtete es freundlich aus den sich schlängelnden Bergketten hervor. Hier und dort sah man einen kleinen Bestand herrlicher Tannen — vielleicht die Ueberreste großer Wälder, die Kramer Forst vor Zeiten bedeckt hatten. Diese Tannenwäldchen gaben der seltsamen wilden Landschaft einen noch größern phantastischen Reiz.

Auf dieser weiten Fläche, die sich frei nach allen Himmelsrichtungen erstreckte, war nur ein menschliches Wesen sichtbar. Auf der geraden Landstraße, die die Wildnis wie mit einem Messer in zwei Teile schnitt, schritt mühsam ein Mann vorwärts.

Sein Gang verriet, daß er alt war. Sein Anzug zeugte von Armut. Unter seiner abgetragenen Pelzmütze quollen lange weiße Locken hervor. Sein Rock war zerlumpt, der Aermel an den Ellbogen in Streifen zerschlitzt. Ein schmutziges rotes Flanellhemd, zerrissene Manchesterhosen, wie sie damals die Holzschläger zu tragen pflegten, und abgetragene Stiefel vervollständigten seinen Anzug.

Er war lahm: nur mit Mühe tritt er vorwärts, sich auf einen rohen, aus der Hecke geschnittenen Stock, den er in der rechten Hand hielt, stützend. Hin und wieder zwang ihn ein quälender Husten anzuhalten und Luft zu schöpfen. Auf seinem linken Arm trug er ein längliches Bündel, das in ein schmutziges, verblichenes rotes Tuch gehüllt war. Diesem Bündel schien er besondere Sorgfalt zuzuwenden, denn er blieb öfters stehen, schob es vorsichtig auf seinen Arm zurecht und wickelte den alten Shawl fester herum, um seinen Inhalt ohne Zweifel vor dem Abendwind zu schützen, der beim Schwinden des Sonnenlichtes scharf zwischen den Hügeln daherstrich.

Es war nur selten windstill auf Kramer Forst. Die Winde des nahen Oceans trieben dort ihr Spiel; heftige Regenschauer durchweichten ihn, und weiße, kalte Nebel, die von Westen und Süden aufstiegen, warfen ihre dichten Schleier über ihn. An schönen Tagen aber gab es auf der weiten Haide wunderbare Licht- und Schattenwirkungen und einen so herrlichen Sonnenuntergang, wie man ihn nur in Gegenden sehen kann, wo die Menschenhand das Werk der Natur noch unberührt und unverletzt gelassen hat.

Man nannte diesen Landstrich „Forst“, weil er einst königliches Revier gewesen war — ein Jagdbezirk, auf dem Fürsten und ihr Hofstaat das Rotwild gejagt hatten, und noch jetzt sind alte Urkunden vorhanden, welche Ankauf und Anbau des Landes einschränken. Vor dreißig Jahren aber, als an jenem prächtigen Oktoberabend der alte Mann das in den roten Shawl gewickelte Bündel auf der Landstraße dahertrug, war Kramer Forst noch fast ganz unbewohnt. Nur umherwandernde Zigeunerstämme setzten ihre Zelte eine Zeit lang in einer geschützten Schlucht oder an einer dunkeln Tannengruppe auf, zogen aber immer bald wieder nach einem andern Ruheplatz. Die eigentliche Bevölkerung bestand aus einigen Pächtersleuten, die sich hauptsächlich damit beschäftigten, Herden von Ponies gewöhnlicher Rasse aufzuziehen und zu verhandeln. Sie führten ein abgeschiedenes Leben auf ihren kleinen, primitiven Höfen, die in weiten Entfernungen zwischen den wellenförmigen Erhebungen dieses öden Landstrichs verstreut lagen.

Nach einer der größten und vornehmsten dieser Wohnstätten lenkte der Mann seine Schritte.

Als er auf der Höhe einer leichten Bodenerhebung angekommen war, stand er still. Seine Augen mit der vertrockneten, krallenartigen Hand vor den letzten Strahlen der Sonne schützend, blickte er suchend nach dem Orte umher, den er in der Nähe wußte, dessen genaue Lage er aber vergessen hatte. Jetzt bemerkte er über dem Hügel zu seiner Rechten eine dünne Säule sich emporkräuselnden bläulichen Rauches. Mit einem Laut der Befriedigung ließ er sich langsam und vorsichtig auf einen Stein am Wege nieder, um zu rasten.

In seinem Bündel war jetzt eine Bewegung wahrzunehmen, und bald folgte ihr ein leises, klagendes Geschrei. Der Alte faltete das Tuch auseinander. Der letzte Purpurstrahl der verschwindenden Sonne fiel auf das winzige Gesichtchen eines nur wenige Monate alten Kindes. Es öffnete seine Augen, sie waren groß und dunkel, fast unnatürlich düster für ein so kleines Kind. Die Haut des Gesichtchens war von einem warmen Braun. Als die wunderbaren Kinderaugen sich auf den Mann richteten, nahmen dessen rauhe Züge einen milderen Ausdruck an.

„Sie gleicht ihrem Vater,“ murmelte er, „sie hat seine Augen — nicht die der armen Esther. Wenn ich nur könnte, möchte ich sie gerne behalten — wenn die andern es auch nicht wollen — aber ich bin alt, und der Husten zerreißt mir die Brust und wird mich bald ins Grab bringen. Und dann muß ich auch westwärts ziehen — die Polizei ist seit dem letzten Unglück hinter uns her, und der Stamm ist versprengt. Wenn ich mich schnell auf den Weg mache, hole ich die andern noch ein — aber ein kleines Kind meilenweit mit mir zu schleppen — das kann ich nicht! Mögen die Angehörigen ihrer Mutter sie doch aufziehen — es geht ihnen gut und es sind angesehene Leute — es ist nur recht und billig, daß sie das Kind nehmen. In ihrem Herzen wird sie aber immer eine der unsern bleiben — sie hat meines armen Jungen Augen! Armer David! er war ein guter Kerl — zu schade dafür, wie ein Hund im Graben zu sterben — erschossen von diesen Schuften; Fluch über sie!“ Der Alte schüttelte bei diesen Worten seine geballte magere Faust.

Beim letzten schwachen Lichtschein zog er aus seinem Rock ein zerknittertes, beschmutztes Papier hervor und befestigte es mit einer Stecknadel an dem Shawl des Kindes. Als es dann ganz dunkel war, erhob er sich und schleppte sich quer über das unebene Moorland, das sich an der Seite eines schmalen, unregelmäßig geformten Gewässers hinzog. Er folgte dabei der Richtung, die ihm durch die Rauchsäule gegeben wurde; dort hoffte er das Haus zu finden, zu dessen Aufsuchung er den weiten Weg gemacht hatte. — —

Miß Prudentia Hardy hatte das Holzfeuer im Kamin zu heller Flamme angefacht. Das Wohnzimmer macht mit seiner niedrigen Decke und den Balken von dunklem Eichenholz, mit seinen geschnitzten Bänken und hochlehnigen Stühlen, mit der großen, laut tickenden Uhr in der Ecke und dem blau und weißen Porzellan auf dem Kaminsims einen behaglichen und gemütlichen Eindruck.

„Die Tage nehmen schnell ab,“ murmelte Miß Hardy, als sie die kastanienbraunen Vorhänge vor die Fenster zog. Dann legte sie auf den Tisch von poliertem Eichenholz ein Tischtuch und setzte drei geschliffene Gläser und drei blaue und weiße Porzellanteller darauf. „Wenn das faule Ding heute Abend das Essen für meinen Bruder nicht pünktlich fertig hat, jage ich sie zum Kuckuck — das steht fest; mit der letzten mußte ich es nach Weihnachten auch so machen.“

In diesem Augenblick erschien in dem Gange, der nach der Küche führte, Miß Hardys vielgescholtene Untergebene mit dem Abendbrot, und ihre Herrin nahm die heiße Kaninchenpastete, den kalten Rinderbraten und die Kanne selbstgebrauten Biers vom Theebrett und setzte alles auf den Tisch.

Miß Prudentia Hardy war eine lebhafte, thätige, kleine Person von ungefähr vierzig Jahren. Ihre Augen blickten scharf und stechend; ihr Haar von weichem Braun, an den Schläfen schon etwas grau meliert, war glatt unter einer weißen Mousselinhaube gestrichen. Sie trug einen steifen schwarzen Rock und hatte über ihre Schultern ein Tuch von schneeweißem Mousselin geschlungen. Sie war Simon Hardys Stiefschwester und um zehn Jahre älter als er. Als Simon vor einigen Jahren seine Frau verloren hatte, war sie nach Warrenhof gekommen, um seine Wirtschaft zu führen und nach seinem mutterlosen Knaben zu sehen. Sie war eine tugendsame Dame, diese Miß Hardy — etwas streng und genau zwar und — wie viele sagten — ein ganz klein wenig engherzig und in ihrem Denken altmodisch und voller Vorurteile. Wo sie liebte, liebte sie stark und innig, war aber einmal ihre Liebe erschüttert, so konnte nichts sie wieder herstellen, denn Miß Hardy zeigte sich unversöhnlich gegen jede Sünde und jeden Sünder.

Ihren Bruder und dessen Sohn liebte sie von ganzem Herzen und einst hatte sie noch ein Wesen so geliebt — ein schönes, eigenwilliges Mädchen mit blauen Augen und lustigem, spöttischem Lachen, das vor fünf Jahren auf immer von Warrenhof verschwunden war.

(Forts. folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. **A. F., Krankenpflegerin.** Herzlichen Dank zuerst für Ihr liebes Lebenszeichen und dann für Ihre freundliche Zustellung. Nach diesem Modell ist die Arbeit nun sehr leicht zu fertigen. Der uns s. Z. in Aussicht gestellte Besuch auf unserer Höhe scheint ins Wasser gefallen zu sein? Wir hatten uns so sehr darauf gefreut. Wir möchten gerne wieder einmal etwas aus Ihrem schönen Wirken und reichen Erfahren vernehmen. Seien Sie inzwischen herzlich gegrüßt aus der Ferne.

Fragesteller in Z. Das Zunächstliegende wird oft gänzlich übersehen, und wer in solchen Dingen beim eigenen Verstand sich nicht Rats zu erholen vermag, dem ist überhaupt nicht zu raten. Ob der Mann heiraten will und heiraten kann und heiraten darf, das alles muß er selber am besten wissen, und aus diesen Faktoren ergibt sich für ihn dann auch die richtige Antwort auf die Frage, ob er heiraten soll. Wenn der Fall aber so liegt, daß das „Können" lediglich von der Mitgift der künftigen Frau abhängt, so müssen Sie offen Farbe bekennen und unzweideutig erklären: Ich wünsche einen eigenen Hausstand zu gründen und bedarf dazu nicht nur einer mir passenden Frau, sondern auch einer ausreichenden Mitgift von deren Seite. Es ist sehr wohl möglich, daß gerade Ihre Offenheit Sie zum gewünschten Ziele führen würde, vorausgesetzt, daß der Mann sonst nach jeder Richtung (auch nach weiblichen Begriffen) einwandfrei dastehen kann. Aufs schärfste aber wird das hinterlistige Gebaren verurteilt, wo der nach Verheiratung und ökonomischer Besserstellung oder Versorgung strebende Mann den Hauptgrund seines Gesuches verbirgt oder als Nebensache darstellt, um vertrauensvolle Offerten zu bekommen, deren Angaben über den ökonomischen Stand für den Gesuchsteller in erster Linie, auch oft einzig und allein, maßgebend sind.

Frau **Math. K.-W.** in **W.** und Frau **J. G.** in **H.** Die Prüfung der annoncierten Socken und Strümpfe der mechanischen Strickereien in Aarburg hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Die wollenen Socken, schwere Winterqualität, sowie die Strümpfe, in Seide und Wolle gemischt, wie Sie dieselben zur gegenwärtigen Jahreszeit kaufen werden, entsprechen Ihren Wünschen auch in der Art, daß sie wie die von Hand gestrickten Strumpfwaren mit Leichtigkeit geflickt werden können. Es bereitet ein wirkliches Wohlgefühl, zu wissen, daß es eine Quelle gibt, wo auch die mit beschränkten Mitteln rechnende Hausfrau ihren Bedarf an Strumpfwaren für sich und ihre Angehörigen so billig beziehen kann, daß der einzelne reichlich mit diesem Artikel ausgestattet werden kann. Das schlägt direkt in das so wichtige Gebiet der Volksgesundheitspflege. Wer morgens und abends seine Füße wascht und in der Lage ist, jeden Tag ein reines Paar Strümpfe oder Socken anzuziehen, der beugt damit nicht nur manchem Uebel vor, sondern er hat dadurch auch das richtige Mittel in der Hand, manches schon bereits eingewurzelte Uebel wieder zu beseitigen. Für Bestellung genügt die Angabe der Schuhnummer oder der in Centimeter ausgedrückten Länge des Fußes. Bei den Strümpfen ist zu sagen, ob lange oder kurze Beine gewünscht werden. Eine Anleitung zur Wäsche der Strickartikel wird Ihrer bestellten Ware beigelegt werden. Besten Gruß.

A. Z. 1. Es ist ganz merkwürdig, wie die Klagen über Nieren- und Blasenleiden seit Anfang dieses Herbstes bis zur Stunde uns bekannt und geklagt worden sind. Es muß dies als ein Beweis gelten, wie so sehr empfindlich — wenn auch ganz ahnungslos davon — der Mensch aller Zonen für tellurische Einflüsse doch ist. Und gleichzeitig ist diese Thatsache dazu angetan, den Ueberängstlichen zu beruhigen, der da meint, an einem unheilbaren organischen Nieren- oder Blasenleiden zu laborieren und daran zu Grunde gehen zu müssen, währenddem es ein allgemein auftretendes Uebel ist, an dem infolge äußerer Einflüsse gleichzeitig viele leiden und das durch eine Anzahl von nacheinander genommenen Schwitzbäder mit folgender kalter Abbrausung, sowie mit Rumpfwickeln und Anwendung des galvanischen Stroms binnen kurzem leicht gehoben werden kann.

Frau **S. W.** in **W.** Bei schlechter Haltung des Mädchens ist Gleichgültigkeit der Mutter gleichbedeutend mit einem an dem Kinde verübten schweren Unrecht. Anstatt ihr zu zürnen, haben sie alle Ursache, der unbequemen Mahnerin dankbar zu sein, daß sie Ihnen den Defekt in diesem hellen Lichte gezeigt hat. Sie hätten sofort einen gewiegten Orthopäden beraten sollen; denn eine Deformität, die sich bereits dem Ohr beim Gehen und dem Auge beim ersten Blick auf die bekleidete Figur bemerkbar macht, ist schon bedenklich weit fortgeschritten, zumal im Entwicklungsalter, wo die Knochensubstanz schon derber und fester ist, als im eigentlichen Kindesalter. Im besten Fall müssen sie eine längere Zeit in Aussicht nehmen, um zu einem erfreulichen Resultat zu gelangen.

Frl. **J. Z.** in **R.** Mit Vergnügen acceptiert.

Frau **M. K.** in **W.** Die unter dem Sammelnamen „Ever Ready" (Immer fertig) neulich in den Handel gebrachten Beleuchtungsartikel eignen sich hauptsächlich zur raschen, mühe- und **durchaus gefahrlosen** Erleuchtung der Dunkelheit auf kürzere Zeitdauer. Für diesen Zweck sind die nach diesem System erstellten Gebrauchsgegenstände ganz ideal. Es gibt da elektrische Leuchter, Uhren, Reise- und Hauslampen, Lichtstäbe, Cravattennadeln, Weckeruhren, Gasofenanzünder, Uhrhalter, Cigarrenanzünder, Fahrrad- und Photographenlampen zum Arbeiten in der Dunkelkammer, Nachttisch- und Aerztelampen und auf Wunsch elektrisches Licht spendende Spazierstöcke. Es mangelt uns an Raum, die einzelnen Gegenstände alle aufzuzählen. Sie lassen sich deshalb am besten ein Verzeichnis und Preiscourant kommen von dem Generalvertreter dieser Artikel, E. A. Maeder, Marktgasse 16, St. Gallen. Die Bestimmung und Verwendung der einzelnen Artikel wird Ihnen dadurch am besten klar. Wir hoffen, unsere Antwort komme noch nicht zu spät und grüßen bestens.

Frau **A. J.** in **H.** Bei beschränktem Raum und beschränkter Kasse können wir Ihnen nichts besseres empfehlen, als ein Schreib-Lese-Klapp-Pult. Es ist dies ein leichtes, aber solid erstelltes, praktisches Möbel, das, auf den gewöhnlichen Tisch gestellt, dem arbeitenden Kinde eine aufrechte Körperhaltung und freie Bewegung der Arme ermöglicht. Die Konstruktion des Klapp-Pult „Monopol", welches wir im Auge haben, erzwingt die gute Haltung des Arbeitenden von selbst, weil die Verbindung dieses Pultes mit schrägem Ständer für das Buch oder die Vorlage in einem Stücke kombiniert ist, so daß die Bedingungen für eine gesundheitlich richtige Haltung von selbst gegeben sind. Zusammengelegt nimmt das Pult den denkbar kleinsten Raum ein, so daß es überall untergebracht werden kann. Im Verhältnis zu der Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit des praktischen und gefälligen Möbels ist der Preis von Fr. 5. 50 und Fr. 6. 50, je nach der Größe, ein sehr minimer. Aerztliche Autoritäten empfehlen das Pult aufs wärmste. Zu beziehen ist dasselbe bei der Firma E. A. Maeder, Marktgasse 16, St. Gallen.

Frau **Marie** am **See.** Rheumatismus beruht auf einer Säfte-Zirkulationsstörung, und die große Empfindlichkeit für die aus dieser Störung hervorgehenden Schmerzen legt Zeugnis ab von einem Reizzustande der Nerven. Es erfordert viel Zeit, Geduld und guten Willen und eine dem Fall genau angepaßte Lebensweise, um die Stockungen auf die Dauer zu heben und eine richtige Blutbildung und Cirkulation in Gang zu bringen. Rheumatismus ist für Herzleidende immer kritisch; aber sehr oft kommt das Herzleiden erst durch die Medikamente zu stande, welche den Patienten als Mittel gegen die rheumatischen Schmerzen verabreicht werden. Bei solch peinlichen Schmerzen ist der Kranke und seine mitfühlende Umgebung natürlich am dankbarsten, wenn wenigstens auch nur für einmal Abhülfe geschafft wird. Und da sind verschiedene Verfahren, die, je nach der Konstitution des Leidenden, zum Ziele führen.

Erstens die Anwendung von Fango-Applikationen, sodann der trockenen Wärme durch Umhüllung der schmerzenden Teile mit Katzenpelz oder mehreren Lagen Watte. In diesem Fall ist auch die Bettruhe in gut gelüftetem Schlafraume anzuraten. Auch das Dämpfen der betroffenen Teile mit kochender Brühe von Haberstroh, welcher 2 Hände voll Salz beigemischt wurde, und nachherigem warmen Einhüllen hat sich, mehrfach angewendet, sehr hülfreich bewährt. Und schließlich ist es die öftere Anwendung des zarten galvanischen Stromes, welche ganz unvermerkt die heftigsten Schmerzen beseitigt hat. Wählen Sie nun das, was Ihnen von dem Angegebenen am besten zusagt, um wenigstens momentan der Schmerzen los zu werden. Ist erst einmal dies geschehen, so wird auch das Verlangen und der Mut kommen, durch ein längere Zeit durchgeführtes Verfahren die Konstitution auf die Dauer zu verbessern.

Frau **A.** in **W.** Sie können sich viel Aufregung und Aerger über unpassende, weil überstürzte, Einkäufe ersparen, wenn Sie die Auswahl möglichst rechtzeitig an die Hand nehmen. Bei frühzeitigem Einkauf werden Sie auch besser bedient, als wenn in den letzten Tagen sich alles überhastet und möglicherweise die Auswahl nicht mehr groß ist. Im sorglichen Ueberlegen und rücksichtsvollen Auswählen äußert sich auch die wirkliche Liebe und das Streben, zu erfreuen und wohl zu thun.

Frl. **C. B.** in **R.** In diesem Falle wird kaum jemand etwas gegen das Färben der kleinen Haarpartie einzuwenden haben. Ein unschädliches Mittel ist der Nußschalenextrakt. Hüten Sie sich vor mineralischen Präparaten.

Junge Leserin in **M.** Das beste ist rechtzeitiges Schlafengehen und ein guter Wecker; doch müssen Sie es sich zur unabänderlichen Pflicht machen, beim ersten Antönen des Weckers sofort aufzustehen. Sobald Sie sich selber Konzessionen machen, wirkt auch der Wecker nicht mehr zuverlässig.

Neues vom Büchermarkt.

Reiner Klang. Erzählungen von Eva Treu (Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis geheftet 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk.)

Eva Treu (Lucy Griebel), die sich durch zahlreiche in Zeitschriften und namentlich in der „Gartenlaube" erschienene Erzählungen einen guten Namen gemacht hat und deren beide frühern Novellenbände „Alltagsmenschen" und „Glückliche Augen" so freundlich im Publikum aufgenommen wurden, hat hier abermals ein halbes Dutzend kleinerer Erzählungen zu einem stattlichen Bande vereinigt. Es war ein glücklicher Gedanke der Verfasserin, das anziehende Buch „Reiner Klang" zu nennen, denn dieses ist das wahrhaftig gemeinsame von den sechs wohlgelungenen Erzählungen, daß aus ihnen allen ein edles reines Wesen spricht, das jeden Mißklang zu vermeiden weiß. Wir sind überzeugt, daß dieses Büchlein der Verfasserin, welche es vermag, namentlich die Schicksale junger Mädchen anziehend zu schildern, zu ihren vielen Verehrerinnen noch zahlreiche neue gewinnen wird.

Wahl eines Berufes für Töchter, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Zürich, von Paul Pflüger, Pfarrer. Druck und Verlag von Th. Schröter, Zürich. Preis 20 Cts., 10 Exemplare Fr. 1. 50, 100 Exemplare 10 Fr.

Der menschenfreundliche und für das Volkswohl unermüdlich thätige Autor sagt in seiner Einleitung zu der vorliegenden Schrift:

„Jede Tochter, ob bemittelt oder unbemittelt, soll einen Beruf erlernen. Berufsbildung gibt einer Tochter innern Gehalt und macht sie zu einem nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft. Berufsbildung macht sie selbständig und garantiert ihr einen Lebensberuf auch außer der Familie.

Bei der Wahl des Berufes sollen Talent und Neigung berücksichtigt werden; Stand und zur Verfügung stehende Mittel spielen bekanntlich auch eine Rolle.

In jedem Beruf sollte eine regelrechte Ausbildung stattfinden. Je größere Opfer auf die Ausbildung verwendet werden, um so günstiger stellen sich in der Regel später die Lohnverhältnisse; Berufsarten, bei denen eine nur ganz geringe Ausbildung, bezw. ganz kurze Lehrzeit verlangt wird, sind gewöhnlich überfüllt und gewähren schlechten Verdienst.

Das Lehrgeld, das früher allgemein üblich war, ist in der Stadt Zürich in den meisten Berufen in Abgang gekommen; dafür wird Kost und Logis meist zu Hause und nicht beim Lehrmeister genommen.

Berufsarten, die, weil noch nicht übersetzt, besonders zu empfehlen sind: Damenschneiderin, Tapeziererin, Kunststickerin, Blumenmacherin, Hotel- und Privatköchin, Coiffeuse. Ueberfüllt und gering bezahlt sind: Ladentöchter, Modistinnen, Konfektionsarbeiterinnen. Die Töchter drängen sich zu sehr in Fabriken und Verkaufsläden.

Kurse haben meist nur Wert für Privatpersonen, die sich nicht dem Berufe widmen, aber sie sind ungenügend für solche, die den Beruf ausüben wollen. Wenn eine Damenschneiderin, Putzmacherin, Köchin, Buchhalterin ihre Fachkenntnisse in einem blosen Kurse sich anzueignen suchte, würde sie nach Beendigung des Kurses ihren Stoff keineswegs beherrschen, sondern vor ihrer Etablierung zur Vervollkommnung und Befestigung in ihrer beruflichen Bethätigung erst noch als Ausbildungstochter oder angehende Arbeiterin Stelle annehmen müssen."

Die Schrift ist für Töchter, die vor der Berufswahl stehen und für die Eltern und Pflegeeltern von solchen, um so instruktiver und wertvoller, weil darin nicht nur die verschiedenen weiblichen Berufsarten verzeichnet sind, sondern weil darin auch die Dauer der Lehrzeit, das event. Lehrgeld und der Verdienst nach absolvierter Lehrzeit angegeben ist. Das Werklein trägt, wie alle Schriften dieses Autors durchaus gemeinnützigen Charakter und dasselbe empfehlen, heißt der Allgemeinheit und dem einzelnen nützen.

Leitsterne. Novellen von Stefanie Keyser. (Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger, G. m. b. H. Preis geheftet 2 Mark, eleg. gebunden 3 Mark.)

Das schmucke Büchlein, welches die vier Erzählungen „Fahre auf die Höhe", „Hochsommer", „Zur grünen Tanne" und „Schafft euch Erinnerungen!" umfaßt, verdient mit Recht als eine wertvolle Bereicherung unserer erzählenden Litteratur bezeichnet zu werden. Namentlich die erste Novelle, in welcher so recht die zwingende Eigenart und Schönheit der Schöpfungen Stefanie Keysers zum Ausdrucke kommt, ist von tiefstgehender Wirkung und wohl kein Leser wird sich dem Reiz dieser Erzählungskunst entziehen können. Sie schildert in spannender Führung der Handlung, wie ein blühendes Mädchenleben durch Klatsch und Niedertracht gebrochen wird, zeigt dann aber auch, wie Sabine Frey in dem Gefühle ihrer Schuldlosigkeit und in ihrer Kunst — der Malerei — Kraft und Größe findet, um über alle Böswilligkeit und Niedrigkeit hinweg zu einem stillen inneren Glücke zu gelangen.

Wir wollen nicht versäumen, die tit. Damen auf die akadem. Zuschneidschule, welche, in Zürich seit 1892 gegründet, sich in weitestem Umkreis großer Frequenz erfreut, aufmerksam zu machen. —

Wie wir aus Dank- und Anerkennungsschreiben selbst ersehen haben, ist der Unterricht sowie die dabei angewandte Theorie so vorzüglich, daß Damen sowohl für die Ausbildung als Beruf oder auch für Privatzwecke dortselbst einen Kurs absolvieren sollten. Da es nur Lehranstalt ist, verkehren dortselbst auch Töchter aus den besten Familien. Es wird mit viel Geduld und Berücksichtigung der individuellen Fassungskraft unterrichtet. [1516] D. R.

Que tous ceux qui souffrent des maladies de la poitrine (tuberculose, bronchite, catarrhe pulmonaire etc.), essayent la célèbre **Potion antiseptique** du Dr. Bandiera. Ce spécifique, d'une efficacité admirable, conforme aux dispositions des lois, est déposé seulement à Palerme (Italie), près la *Pharmacie Nationale*, située rue Cavour, 89—91. Prix de chaque bouteille, avec instructions, frc. 4. Ajouter les frais de port et d'emballage. [1496

Mme Du Barry, eine berühmte Schönheit, deren Eleganz historisch geworden ist, verdankte ihre Erfolge lückenhaften Toilette-Künsten. Hätte sie die **Crême Simon,** den **Puder** und die **Seife** dieser Firma gekannt, so wäre ihre auffallende Schönheit von noch längerer Dauer gewesen. (H 9260 X)

J. Simon, Paris. [1438

Briefmarken

An- u. Verkauf. Preisliste gratis.
1397 Briefmarkenbureau
Schneebeli, Zürich.

Gesucht:
in ein gutes **Privathaus** *ein braves, sauberes* (Zà 11445)

Mädchen

aus achtbarer Familie, das gut bürgerlich kochen u. die übrigen Hausgeschäfte selbständ. besorgen kann. Familiäre Behandlung und gute Bezahlung zugesichert. Ohne prima Zeugnisse unnütz, sich zu melden. Gefl. Offerten sub ***ZZ 8150*** *an* ***Rudolf Mosse, Zürich.*** [1525

Gesucht:

ein treues, williges **Mädchen** (protestantisch) als Hülfe der Hausfrau in Küche und Haushalt, für kleine Familie (4 Personen). Familiäre Behandlung. Man wende sich unter Angabe der Lohnansprüche an **G. Strikler-Merki,** Sekretär, **Wädensweil.** (Zà 11345) [1512

Kleine Familie würde einige junge, einfache Töchter zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Lehrerin im Hause. Gesunde Gegend. Schönes Haus. Mütterliche Pflege. Sehr mässige Preise. Empfehlungen stehen zu Diensten. Sich zu wenden an Madame **Udal Béguin, Rochefort** bei **Neuchâtel.** [1521

Auf den
Weihnachtstisch:
Ridicules
Echarpes [1528
Schleier
(Za G 1537) Schürzen
von der einfachst. Küchenschürze
bis zur elegantesten Seidenschürze
empfiehlt
Steiger-Birenstihl
Nachfolger von
Anna Birenstihl-Bucher
zur Creditanstalt, 1. St., Speiserg. 12
St. Gallen.

Schnellwaschmaschinen
das Beste, was auf diesem Gebiete existiert, mit leichtgehenden Kugellager-Antrieben.
✠ **Pat. Nr. 22008,** fabriziert
A. Flury-Roth in **Zürich III.**
Verlangt Prospekte.
Garantie! [1529 Probe!

Ermöglicht sehr gleichmässigen Auftrag. Bedeutende Ersparnis an Wichse. Schnelleres und bequemeres Arbeiten als von Hand. Per Stück à 5 Fr. versendet: [1530]
J. Hoffmann, Vadianstr. 49, St. Gallen.

Amerik. Buchführung lehre gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459
H. Frisch, Bücherexp., **Zürich.**

Kinder-Milch.
Die sterilisierte Naturmilch der Berner Alpen-Milchgesellschaft verhütet
Verdauungsstörungen.
Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.
Dépôts in den Apotheken. [826

100 verschiedene feine Ansichts-Postkarten der Schweiz Fr. 5.—
100 sortierte Ansichts-Postkarten „ 3.—
1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format „ 2.40
Postpapier, **500** Doppelbogen klein oder Oktav-Format **Fr. 1.50**
500 Doppelbogen, Quart (Geschäfts-Format) „ **3.—**
Prima Schreibfedern in Schachteln à 100 Stück Fr. 1.—
Preisliste und Muster gratis und franko. Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. [1457
Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Grosse Auswahl
in [1536
Phantasie-Schachteln
für die
Festtage.

Naturheilanstalt **Dresden-Radebeul,** 3 Aerzte, Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prospecte frei.
Naturheilbuch **Neu!** 3 Bände einschl. starkem Ergänzungsbd. 3000 Seiten, 1295 Abbild., 36 bunte Tafeln, 8 zerlegbare bunte Modelle des menschlichen Körpers. Preis M. 22 50, auch Theilzahlg. d. Bilz' Verlag Leipzig und alle Buchh. Tausende verdanken d. Buch ihre völlige Genesung. [1388

Khiva
Schindlers Patent-Büstenhalter
schweiz. Patent 6264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, **ist immer noch unübertroffen.** Wertvolle hygieinische Neuerung. Originalpreise:

A.	B.	C.	F.	D.	Extragrosse Nr.
Fr. 7.—	10.—	13.—	15.—	20.—	etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.—, Ia Fr. 13.—. Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Taillen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. [1221
Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Forchstr. 51, **Zürich V.**

Pensionat de demoiselles
DEDIE-JUILLERAT, Rolle
Lac de Genève.
Enseignement français, anglais, dessin arithmétique, ouvrages à l'aiguille. Leçons particulières, italien, musique et peinture. Sur demande **références et prospectus.** Prix modéré. (H 13995 L) 1484

Passend für
Weihnachts-Geschenke.
Gestickte
Zephir-Schürzen und
Jupons, sowie [1519
Naturell-Stickereien
empfiehlt in grosser Auswahl
Joh. Frischknecht
Schützeng. 6, ST. GALLEN.

Berliner akadem. Zuschneiderschule
gegründet 1892
Preisgekrönte Methode zum erlernen d. gesamten Damen- und Kindergarderobe. 3 Monate genügen zur Selbständigkeit. Theoretische Kurse für Schneiderei 2—4 Wochen. Viele hundert Schülerinnen ausgebildet. Prima Referenzen. Schnittmusterverkauf nach Mass! [1515
Frau J. Gutter, Zürich, Falkengasse 26, I.

1487

Für Backwerk
zu machen empfiehlt eine grosse Auswahl: [1514
Gugelhopfformen
Tortenbleche
Biberlimödel
Ausstechförmli
Backbleche in Oefen
Teigbretter und Wellholz
Grosse Auswahl in kleinen
Backförmli
für Konditoren, in Blech und Kupfer.
Alle Arten
Mödel, Schwingkessel
Spritzen für Konfekt.
Achtungsvoll
Alb. Bridler
Speisergasse 30
ST. GALLEN.

Puppenperrücken
von echten Haaren
in grösster Auswahl
empfiehlt höflichst [1526
Frau E. Keller-Knell
Damen-Frisier-Geschäft
Theaterplatz 2, **St. Gallen.**

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. ***Ersatz für Hefe.***
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Car. F. Schmidt, Zürich.
1480

Magenkranken [1133
Nervenleidenden und Geschlechtsleidenden gebe unentgeltl. ein Heilverfahren, resp. Heilmittel an, das mir und vielen dauernde Heilung brachte.
Adr: Postfach 16 Waldstatt, Appenz.

Rollenware in Tapestry, Brussels, Turnay, Moquette

und **Axminster-Teppichen** [1469

zum Zusammensetzen sind in grosser Auswahl lauter stilisierter Muster am Lager und werden billigst verkauft bei

Meyer-Müller & Co., Specialgeschäft für Teppiche aller Art

Bern Bubenbergplatz 10. — Depot u. Musterkollektionen b. d. Herren Guex, Schäppi & Co., **Winterthur.** — **Zürich** Stampfenbachstrasse 6.

O. WALTER-OBRECHT'S

FABRIK-MARKE.

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm.

Ueberall erhältlich.

1311]

1238 (H L J)

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. in Stuttgart und Berlin.

Gedichte

von

Agnes Miegel.

Preis elegant gebunden 3 Mark.

Diese Dichtungen sind ersichtlich aus dem **Eigenen** und **Innersten** geschöpft. Keine Nachklänge abgesungener Stoffe und Formen, sondern keckes Zugreifen nach dem unmittelbarsten Ausdruck dessen, was die unendlich **sensitive Mädchenseele** der jungen Autorin bewegt. Es ist kein Zweifel, dass dieser neuen und eigenartigen Erscheinung auf dem Gebiete der Lyrik sich die **allgemeine Aufmerksamkeit** und schnell auch die **Wertschätzung** zuwenden wird. (S à 1542 g) [1517

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

E. Senn-Vuichard

ST. GALLEN

I. Stock — Neug. 48

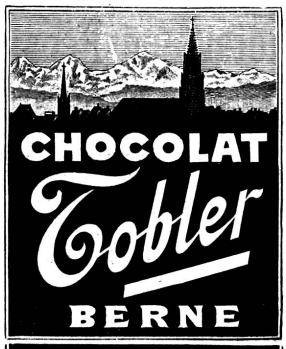
Special-Geschäft in:

Herren- Hemden, Kragen, Manchetten, Unterkleider etc.

Turner- und Sport-Tricots, -Hosen, -Gürteln, -Strümpfen -Gamaschen etc.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Hemden nach Maass werden prompt u. exakt ausgeführt. [1533



1534

Zu Geschenken

empfiehlt

grösste Auswahl in feinen

Parfums und Seifen

Haarschmuck in Schildpatt

und Imitation [1527

E. Keller-Knell

Theaterplatz 2, St. Gallen.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares **Reinigungsmittel im Haushalt.**

Genaue Anleitung in jedem Carton. **Ueberall vorrätig.**

Vorsicht beim Einkauf. **Nur echt** in roten Cartons zu **15, 30** und **75** cts. **Niemals lose.**

Specialität der Firma **Heinrich Mack** in **Ulm a. D.**

[800

Schönstes Festgeschenk.

Neu, soeben erschienen:

Das grosse Weltpanorama

der Reisen, Abenteuer, Wunder, Entdeckungen u. Kulturthaten in Wort u. Bild. Ein Jahrbuch für alle Gebildeten u. namentl. f. d. reifere Jugend. Reich illustr., eleg. gebd. **Preis 10 Fr.** Franco gegen Nachn. in der ganzen Schweiz versendet. **Buchhandlung Alfr. Arnold, Lugano.** [1518

M. Arnolds Kindermehl

1523

bewährt sich seit vielen Jahren als bestes Nährmittel für Kinder von frühester Jugend an. Bei Kindern, welche an Magen- und Darmkatarrh, Rhachitis leiden, sowie bei der Entwöhnung leistet es ausgezeichn. Dienste und wird deshalb von Aerzten und Müttern aufs Wärmste empfohlen. Preis per Büchse Fr. 1. 60. 1 Postkolli (4 Dosen) per Nachnahme Fr. 6.75. Alleinverkauf für die Schweiz **Albert Bick, Degersheim, Kt. St. Gallen.** Prospekte mit zahlreichen Dank- u. Anerkennungschreiben gratis, bitte zu verlangen.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen

besichtigen und **probieren Sie kostenlos** Schmidts **Patent-Waschmaschine** mit Antrieb von unten, wie die Abbildung zeigt.

Mehr als alle Anpreisungen spricht die Thatsache, dass bis jetzt über 95,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [1424

Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.

Verlangen Sie kostenlos illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.

E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse 16. **Zum goldenen Rad.**

Für Klebearbeiten.

Getrocknete Alpenblumen

und für **Moosstickerei** auf Samt, feines Moos und Gräser in Gold, Silber, Stahl, Bronze u. s. f. (K 2068 L) [1513

Probesendungen nebst kl. Goldstichmuster auf Samt à Fr. 1. 50 f. d. Schweiz, 1 Mk. 50 Pfg. f. Ausland, franco gegen Nachnahme oder Eins. in Briefmarken.

Frau Staeblj, Littauerstrasse, Luzern.

---

46 Enorm billig! 47

Wegen Umbaute fast zur Hälfte Preis.

5 Kg.	**Kaffee,** fein grün	Fr. 6. 65
5 „	**Kaffee,** fein erlesen	„ 7. 30
5 „	**Kaffee,** grossbohnig	„ 7. 90
5 „	**Kaffee,** Perl, feinst	„ 8. 80
5 „	**Kaffee,** Perl, hochfein	„ 9. 60
10 „	neue gedörrte **Zwetschgen**	„ 4. 10
10 „	schöne gelbe **Zwiebeln**	„ 2. 20

Zu jeder Kaffeesendung ein Paar schwarze Frauenstrümpfe gratis.

(O-214-F) **End-Huber,** Warenhalle **Muri** (Aarg.)

1335]

Bett-Tische

mit und ohne Streben Zag S 332

Neues Modell mit Federdruck.

In Höhe und Schräge beliebig verstellbar Fr. 30.—
Nur in Höhe verstellbar . . . . . Fr. 25.—

Schutzmarke

Gegründet 1882. Sechsmal prämiert. [1493

J. Votsch, Schaffhausen.

Töchterpensionat I. Ranges u. Haushaltungsschule

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel (Suisse).

Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische und die fremden Sprachen zu lernen, die Künste zu treiben, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospekte und Referenzen. (H 4531 N)

1357] **Mr. et Mme. Piguet-Truan.**

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware.

Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

1464

Hotel und Pension Lattmann, Ragaz

das ganze Jahr offen

empfiehlt sich für Kurgäste und Passanten mit der Zusicherung guter und billiger Bedienung. [375] *Familie Lattmann.*

Als nützliche Festgeschenke empfehlen in feinen

Schuhwaren

Für Herren:

Bottines, in allen Lederarten von 13 bis 22 Fr.

Bottines, in Juchtenleder, echt

Bottines, gefüttert

Für Soirées feine Schuhe und Bottines in eleganten Formen

Hausschuhe, sehr warm, mit Schnallen oder Elastiqnes

Pantoffeln, neue Arten von 4—11 Fr.

Für Damen:

Lederstiefel, Schnür, Knopf oder Elastiques, bis zu den feinsten Genres der heutigen Mode

Tuch- und Samtstiefel, galoschiert und ungaloschiert

Hausschuhe, von 4 bis 10 Fr.

Pantoffeln

Nouveautés in Schuhen für Soirées und Ball

Gummischuhe ✻ Schneeschuhe ✻ Turnschuhe ✻ Footballschuhe

Feine Pariser Tuchgamaschen
in verschiedenen Farben und schönem Schnitt für Damen und Töchter.

Für Bergsport:

Berg- und Touristenschuhe, Gletscherpickel, Gletscherseil, Steigeisen, Laternen, Wadenbinden, Rucksäcke, Gamaschen etc.

Telephon 1090 **Feste Preise**

Altes, bestrenommiertes Schuh-Geschäft

Emil Bischoff & Cie.

12 Brühlgasse [1490] Kugelgasse 3.

Institut Martin für junge Leute Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung.

1520] (H 5992 N) Der Direktor und Eigentümer: **M. Martin,** Professor.

! Nützliche Geschenke !

„Primus"

ist der beste **Petrolgas-Schnellkoch-Apparat.** Prospekte gratis. Es empfiehlt sich bestens

1522] **J. Germann, Engelburg** bei St. Gallen.

1219] (Za 1965g)

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- Leinen

Nur garantiert **reellstes, dauerhaftestes** eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. Muster franco. **Spec. Brautaussteuern** Monogr.-Stickerei. Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1531

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr Hotels und Anstalten.

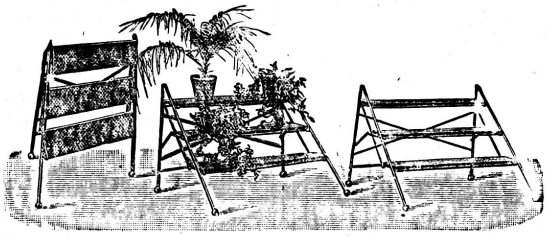
Laubsäge

-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl

LEMM-MARTY, Multergasse 4, **St. Gallen.**

Preislisten auf Wunsch franko. [1486

Sehr elegant!



Leicht, solid und billig!

Zur zweckmässigen Aufbewahrung der Blumenstöcke das ganze Jahr, eignen sich meine leicht zusammenlegbaren **Blumenständer** welche auch als gewöhnliche Treppenleiter benützt werden können. [1425

E. A. Maeder, praktische Neuheiten, St. Gallen

Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad.

Liebig Company's Fleisch-Extract.

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

883]

Neues vom Büchermarkt.

Kampf ums Glück. Roman von Paul Robran. (Leipzig, Verlag von Ernst Keils Nachfolger G. m. b. H. Preis geheftet 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk.)

Schon der vor Jahresfrist erschienene Novellenband „Das große Schweigen" hat die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf Paul Robran gelenkt, denn ein vielversprechendes Talent sprach unverkennbar aus jener Sammlung kleinerer Erzählungen. Um so erfreulicher ist es, daß der junge Dichter — oder ist es eine Dichterin, die sich hier unter einem Pseudonym verbirgt? — mit seiner neuesten Schöpfung die großen Erwartungen, welche man an seine Entwicklung knüpfte, glänzend gerechtfertigt hat. „Kampf ums Glück" ist ein Werk voll reicher Handlung und wechselnder Bilder. Es schildert uns die Schicksale zweier Schwestern, der Töchtern eines höhern Offiziers, die beide voll Sehnsucht aus den engen Verhältnissen des Vaterhauses heraus nach dem Glücke ringen. Im Reichtume glaubt Klara, die Aeltere, es finden zu können — das war eine Täuschung, und nach langem Leidenswege findet sie die Zufriedenheit endlich in der Arbeit. Sie weiht ihr Leben dem Ziele, das Los armer Frauen bessern zu helfen. Harriet, die Jüngere, will Künstlerin werden, und ein starkes Talent leitet sie auf diesem Wege über all die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche sich ihr entgegenstellen. So wird sie eine große Künstlerin, aber ihr Herz bleibt leer — auch dieses ist noch nicht das Glück. Erst als sie die Liebe eines Jugendfreundes gewinnt, als sie nicht nur der Arbeit, sondern auch der Liebe leben kann, erkennt sie, daß sie glücklich sei. „Kampf ums Glück" ist das reife Werk eines Künstlers, der aus dem Vollen schöpft, die schöne Gabe eines Talentes, das die Kunst, anregend und geistvoll zu erzählen, in ebenso hohem Grade besitzt, wie die Fähigkeit, die Menschen und ihre Seelenzustände scharf und lebendig zu charakterisieren.

Allen denjenigen Personen

besonders jungen Mädchen, die an Bleichsucht und Blutarmut leiden, empfehlen wir den echten **Eisencognac Golliez.** Für junge Leute, die durch zu schnelles Wachsen geschwächt sind, kann es kein besseres Kräftigungsmittel geben. In allen Apotheken zu Fr. 2.50 und 5 Fr. zu haben. Verlangen Sie immer die Marke der „zwei Palmen". [1036

Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten.

Der neue Preis-Courant des Bijouterie-Geschäftes von Emil Leicht-Mayer, Luzern, am Quai, bei der Hofkirche, ist durch die photographische Wiedergabe der Verkaufsartikel manchem ein willkommener Führer bei den Einkäufen auf die Festzeit. [1524

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Pöschke,** Stabsarzt a. D. in **Großenhain** (Sachsen) schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen habe ich **in zahlreichen Fällen mit vorzüglichem Erfolge** angewendet. Außer bei kleinen Kindern wegen körperlicher Schwäche, sowie bei Erwachsenen nach schweren Krankheiten in der Rekonvalescenz, habe ich insonderheit bei schon größeren, hochgradig blutarmen Kindern von **6—14** Jahren, u. a. bei meinem eigenen 8 Jahre alten Töchterchen, Ihr vorzügliches Präparat voll schätzen gelernt. Gerade bei den zuletzt genannten Fällen war die Wirkung bereits nach 5—6 Tagen **geradezu überraschend.** Der Appetit hob sich in ungeahnter Weise, und Fleischnahrung, die vorher mit Widerwillen zurückgewiesen worden war, wurde nun gern und reichlich genommen." Depots in allen Apotheken. [966

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung. [1271 (H 3688 Q)

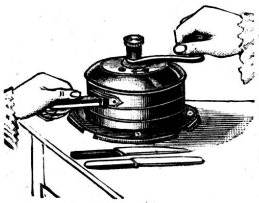
Robert König
Metzgergasse 13, St. Gallen
Gute Bezugsquelle für
Schuhwaren
in reicher Auswahl bei billigsten Preisen.
Specialanfertigung von Schuhwerk für kranke Füsse nach ärztlichen Angaben. [1385

Versende wieder, wie bereits seit 25 Jahren, selbstgeernteten (H 2109 Ch)
echten Bienenhonig
a) **La Rösa-Alpenbienenhonig** à Fr. 3.30 per Kilo; [1435
b) **Poschiavohonig** à Fr. 2.50 per Kilo.
c) **Honig IIa** (warm ausgelassen, dunkler, aber gut) Fr. 1.80 per Kilo.
Bei grösseren Quantitäten Rabatt.
Johs. Michael, Pfarrer
in Brusio bei Poschiavo (Graubünden).

15 Jahre lang litt der Unterzeichnete an **Magen- und Darmkatarrh** und wurde in sehr kurzer Zeit durch den Gebrauch der einfachen Kur des Herrn Bopp vollständig geheilt und fühlt sich jetzt nach Verlauf von 6 Monaten noch ganz gesund. In dankbarer Anerkennung dieser glücklichen Heilung möchte ich allen Magen- und Darmleidenden empfehlen, sich vertrauensvoll schriftlich an Herrn J. J. F. Bopp in Heide, Holstein, zu wenden. Buch und Fragеformular wird kostenlos übersandt. [761
Julius Debe-Schmidt, Wirt, Elsässerstraße 13 in Basel.

Unübertroffen ist bis jetzt
Prof. Dr. Liebers echter
Nervenkraft-Elixir. [1671
Schutzmarke: „J" im Stern.
Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigst. Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber,** gratis in jedem Depot. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25, Fr. 11.25. **Centrale Diät. Gesellschaft Waldstatt, Appz., Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn.** Depots: **Hecht-Apotheke St. Gallen, sowie in allen Apotheken der Schweiz und des Auslandes.**

Letzte Neuheit! — **The World's** — **Soeben herausgekommen!**
Messerputzmaschine für Haushaltungen
bietet folgende Vorzüge:



Sie reinigt Messer in jeder Form und Grösse.
Sie greift die Messer nicht an und bricht die Griffe nicht ab.
Sie ist so einfach und leicht zu handhaben, dass ein Kind sie gebrauchen kann.
Sie spart Messerputzpulver, da solches nicht verloren geht und wieder gebraucht werden kann.
Sie sieht hübsch aus und ist kupfergalvanisiert.
Sie ist ein Schmuck für jede Küche.

Preis **20 Fr.** komplett in Carton mit Gebrauchsanweisung und einer Büchse Messerputzpulver.
Zu haben für Wiederverkäufer und Private beim Generalvertreter für die Schweiz: [1451
Prakt. Neuheiten. **Victor Spiess** Amerikan. Artikel.
ST. GALLEN
Neugasse 54.
Hausfrauen sind erfreut! — **Dienstboten sind entzückt!**

Verlangen Sie in allen
Delikatess-, Spezereihandlungen und Droguerie-Geschäften
De Jong's holländ. Cacao
1136] (königl. holländ. Hoflieferant)
Bekannt durch seine **Billigkeit,** seinen **köstlichen Geschmack** und **feines Aroma.** Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft u. ergiebig.

Liebhaber
einer guten, schmackhaften
Mehlsuppe (H 5390 Q)
verwenden nur feinstes geröstetes Weizenmehl
garantiert ohne jede Beimischung für rasche und bequeme Zubereitung von **Suppen** und **Saucen aller Art.**
MARQUE DE FABRIQUE O. F. FABRIK-MARKE
ein vorzügliches Präparat aus der **ersten Schweizerischen Mehlrösterei Wildegg.**
Marke [1436
Zu beziehen in jeder bessern Spezerei-Handlung.

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.
Für den Weihnachtstisch!
Prachtvolle Neuheiten.
Amerikan. elektr. Leuchter
in 50 diversen Modellen.
Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.
Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.

E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [1423

Verlangen Sie gratis und franko meinen neuen, **reich illustrierten** Preiscourant über
Uhren, Gold- & Silberwaren
Reiche Auswahl. Billigste Preise.
Verlobungsringe 18 Karat Gold
eidg. kontrolliert
Emil Leicht-Mayer
LUZERN
bei der Hofkirche

Versäumen Sie nicht!!!

Lesen Sie **Rauschs Haarkur.** Das Haar, seine Pflege, Krankheiten und deren Heilung. Preis 70 Rp. Direkt von [989
J.W. Rausch, Emmishofen.

Muster franco

Kleiderstoffe	*Baumwolltücher*
Blousenstoffe	*Leinwand*
Unterrockstoffe	*Handtücher*
Flanelle	*Bettzeug*
Barchent	*Schürzenstoffe*
Herrenstoffe	*Hemdenstoffe*
Halblein [1374	*Futterstoffe*

Billige Preise. Nur solide Qualitäten.
Max Wirth, Zürich.

Berner Halblein
stärkster, naturwollener Kleiderstoff
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern bemustert **Walter Gygax,** Fabrikant, **Bleienbach** (Kt. Bern). [795

Jordan & Cie.
Bahnhofstr. 60
Zürich.
Special-Geschäft für echte
Loden
engl. Cheviots — Coverteoat Homespuns. [973
Maassanfertigung.
Jaquette- und Tailler-Costume (Genre tailleur) Mäntel.
Annahme jeden Stoffes zur Verarbeitung.

Zeugnis.
Herr **J. A. Zuber, Flawil (St. Gallen).**
Der Magneta-Stift, den Sie mir sandten, hat Wunder gewirkt. Hatte nämlich 14 Tage **Hüftweh,** dass ich's kaum aushalten konnte, und in Zeit von zwei Tagen war ich völlig davon befreit. Auch hatte ich oft den **Wadenkrampf;** auch von dem ist keine Spur mehr, seit ich diesen Wunderstift trage. Danke Ihnen daher für Ihre Hülfe. Beiliegend erhalten Sie Fr. 2.— für zwei weitere Stifte, die ich an Bekannte abgebe, die an Rheumatismus leiden. [1379
Joh. Krug, Schuhmacher, **Maienfeld.**

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [841
(H 51 Q)

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429

Boesch-Spalinger, Bücherexperte
Zürich.
Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Feinstes ***Glarner Birnenbrot***
Glarner Leckerli-Pasteten
Glarner Torten
Feinster Kinder-Zwieback
liefert bestens [1508

P. Freuler, *Conditor*
Glarus.

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478
Boesch-Spalinger, Bücherexperte, Zürich.

Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [1380

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion.
Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.
Meterweise Abgabe.
Rossi & Cie. in Zofingen.

Damen-, Herren-, Knaben-

Homespun, Cheviots, Covercoat, Tuche etc.
Meterweise! Massanfertigung. [917
Feine Schneider-, eleg. Schneiderinnen-Arbeiten.
Fertige Jaquette- u. Taillen-Costüme von 25 Fr. an.

Malaga-Wein

rotgolden, vierjährig, liefert von renommiertem Weinbergbesitzer in Fässchen von 16, 32, 64 Litern per Nachn. an Private

G. Martin, Generalagent [1407
Kirchenfeldstrasse 6, **Bern.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger
840] **Ennenda.**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [846
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Annoncen- **A. Zehnder** Expedition
Zürich V [1446
besorgt Inserate in alle Blätter des In- und Auslandes.

Damen- und Herren-STRÜMPFE

Franko-Lieferung — Nur innerhalb der Schweiz

Ohne Naht — FABRIKMARKE — Garantirt ächtfarbig

REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu **FR. 1.25**
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " " **FR. 0.65**
Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.
Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.
MECHANISCHE STRICKEREIEN AARBURG.

Herren- und Damenstrümpfe	Ia Flor, lederfarben, schwarz		Fr. 1. 25
" " "	Seide und Wolle, beige und schwarz		" 1. 75
Herrensocken (Fuss ohne Naht)	roh und schwarz, Ia Macobaumwolle	zu Fr.	0. 55
	Vigogne, lederfarben und beige	" "	0. 55
	Ia Flor, roh, lederfarben und schwarz	" "	0. 75
	reinwollene, in schwarz und beige	" "	0. 75
	Wolle und Seide, in schwarz und beige	" "	1. 25
	Schwarze Wolle mit farbiger Seide, gesprenkelt, assortiert	" "	1. 45

Fussspitze und Ferse verstärkt. [1492
Schwere **Winterqualitäten** in Wolle oder Seide und Wolle das Paar 20 Cts. mehr.

Neu! **Perl-Garn** ***Neu!***

Nr. 7/3 u. 8/3fach, aus bester Makobaumwolle erstellt.

Vorzüge dieses erprobten Hand- und Maschinen-Strickgarnes: Grösste Haltbarkeit, bleibende Weichheit im Gebrauch wichtig (für empfindliche sog. Schweissfüsse), Solidität in Farben und Glanz. Angenehmes und leichtes Verarbeiten vermöge eigenartig schöner, perlender Drehung, daher auch ganz besonders geeignet für Arbeitsschulen.

Verlangen Sie überall ausdrücklich Perl-Garn Nr. 7 oder 8 dreifach.
Handlungen können dieses **Garn,** sowie **fertige Strümpfe und Socken** zu Fabrikpreisen von den meisten **Engroshäusern** beziehen oder direkt vom Fabrikanten **J. J. Künzli,** Strickgarn- und Strumpfwarenfabrik in **Strengelbach** (Aargau). [1414

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut	Fr. 1. 40
Malzextrakt mit Brommammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel	" 1. 40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet	" 2. —
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung	" 1. 40
Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl. leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel	" 2. —

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1417

Damen, Kinder

und **schwächliche Personen,** die an [1316

Blutarmut, Bleichsucht

und den daherigen Folgen leiden, finden in (Zà 2176 g)

Dennlers Eisenbitter

ein **erfolgreiches Heilmittel.** Unerreicht in seiner Wirkung.
Zu haben in **allen Apotheken und Droguerien.** —
Jedem Fläschchen ist ein Prospekt mit Gebrauchsanweisung beigelegt.
35jähriger Erfolg. **Viele ärztliche Zeugnisse.**

Israelitisches

Knaben-Institut

Villa „Les Jordils"
Lausanne (französische Schweiz)
Referenzen und Prospekte zur Verfügung.
9141 *Direktor:* ***B. Bloch.***

Verlangen Sie in der nächsten Handlung
Herzkirchenthee!

Herzkirchenthee
vorzügliche Qualitäten echt chinesischen Schwarzthee in verschiedenen Mischungen und Preislagen.
Verkaufstelle für Wiederverkäufer:
Carl F. Schmidt, Zürich 1479

Stottern

Stammeln, heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1433
Sprachheilanstalt Herisau.

1537]
Zu Geschenken geeignet

Kranken-

Heber — Tische
Fahrstühle
Kissen — Bidets
Kopflehnen
Apparate f. Zimmergymnastik
Sämtl. Sanitätsmaterial.

Hausmanns Hechtapotheke
A.-G.
St. Gallen.

Für **aufgesprungene**

Hände

gibt es **kein besseres Mittel** als die **Heilsalbe** von [1489
J. EGGER, Chirurg
Urnäsch (Appenzell A.-Rh.).
Keine Wiederverkäufer.

Gutgenähte
Frauen-Taghemden, Nachthemden, Morgenjacken, Hosen, Leib- und Kostümröcke, Untergestalten liefert in guter Qualität, wie seit vielen Jahren bekannt: [1481
R. A. Fritzsche, Neuhausen.
Katalog gratis. Muster franko.

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [1491

Probe-Exemplare
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.